

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 77

Donnerstag, 29. Juni 1911

50. Jahrgang.

An die geehrten Hausbesitzer der Stadt Marburg!

Am 1. und 2. Juli 1911 begeht die Marburger freiwillige Feuerwehr die Feier des vierzigjährigen Bestandes.

Um die Wehr, welche jederzeit bereit ist, Hab und Gut der Bewohnerschaft Marburgs zu schützen, gehührend zu ehren, erlaube ich mir, an die P. T. Hausbesitzer das Ersuchen zu richten, die Häuser an diesen Tagen mit Flaggen schmücken zu wollen.

Marburg, 28. Juni 1911.

Der Bürgermeister:

Schmiderer.

Das gute Beispiel.

Marburg, 28. Juni.

Die Klagen über die wie ein Landes- und Reichsübel unaufhaltsam wachsende Verteuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel nehmen zu von Jahr zu Jahr; in den gewaltigen Chor der Klage, den alle nicht mit Glücksgütern oder überragenden Einkommen gesegneten Bevölkerungsschichten stets aufs neue und ununterbrochen schon seit Jahren ertönen lassen, mengt sich ein bitteres Empfinden darüber, daß der Staat mit seiner Fülle der Gewalten, daß der Staat, der sozusagen jeden Lebenshauch der Bevölkerung kontrolliert und registriert, auch nicht die leiseste Lebensaktivität zeigt, wenn es

gilt, der unablässigen Teuerung einen Riegel vorzuschieben, dem fressenden Ungeheuer mit seiner sozialpolitischen Weisheit, die er gerne rühmen hört, zu Leibe zu gehen. Man braucht nur eine kleine, etwa auf zehn oder auch nur auf fünf Jahre zurückreichende Marburger Marktstatistik aufzustellen und man kann das erschreckende Fortschreiten der Teuerung aller Lebensmittel ziffermäßig nachweisen. Die Marburger Frauen brauchen diese Statistik gar nicht; sie spüren die Wirkungen dieser Teuerung beim Einkaufe Tag für Tag. Aber auch auf fast alle anderen Bedarfsartikel erstreckt sich dieses neuzeitliche, fressende Übel; die Gewerbetreibenden und Geschäftsleute merken an der Verteuerung aller in ihr Fach einschlagenden Rohprodukte den unaufhaltsamen Gang der Minderung des Geldwertes und der Arbeiter weiß oft gar nicht, wie er für seine Familie auch nur das Notwendigste erschwingen kann. Und anderwärts ist es nicht besser, in vielen Fällen sogar noch schlechter und ärger. Vornehmste Pflicht des Staates wäre es, durch seine Fachmänner der Sozialpolitik und durch die praktischen Vertreter der erzeugenden und verbrauchenden Bevölkerungsschichten die Gründe dieses wachsenden Übels aufzuspüren und ihnen sodann durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken. Aber an Sozialpolitik wird in diesem Staate nicht gedacht oder doch nur von jenen, die ihrer bedürfen, aber machtlos sind. Viel wichtiger als Sozialpolitik sind bei uns jene Gelüste, die großmächtiger Großmachtsucht entspringen und zu deren Stillung die Steuerkräfte der Bevölkerung immer härter herangezogen werden. So tut der Staat das Gegenteil von dem,

wozu er verpflichtet wäre: Er wirkt nicht der Teuerung entgegen, sondern er fördert sie direkt oder indirekt; er fördert sie durch neue Steuerlasten und dadurch, daß er auf jenen Gebieten, in denen er preisbildend herrscht, mit der Verteuerung vorangeht. Noch ist's nicht lange her, seit die Postgebühren verteuert wurden, die Telefonverteuerung folgte nach und am 1. Juli 1911 wird er ein weiteres gutes Beispiel durch die Erhöhung aller Tabakerzeugnisse bieten. In der amtlichen Rundgebung, mit welcher diese Verteuerung begründet werden soll, kann nicht behauptet werden, daß die elenden Löhne der Tabakarbeiterinnen derart gestiegen seien, daß der Arbeitgeber Staat mit einer Verteuerung der Produkte vorgehen müsse; es wird nur darauf hingewiesen, daß der Tabak, daß die Zigarren und Zigaretten schon lange nicht verteuert wurden und daß man deshalb nun mit einer Erhöhung der Preise oder mit einer Verringerung der Quantität vorgehen müsse. Wenn sich alle Produzentkreise diese antisoziale Logik der Tabakregie, also der Regierung, zu eigen machen, so wäre dies kein Wunder. Und auch bei dieser von Staats wegen erfolgten Verteuerung sehen wir das echt österreichische System: die Bedürfnisse der Ärmsten werden am ärgsten getroffen, jene der Vermögenden geschont. Die Dramazigarette des armen Tagelöhners wird um 100% verteuert, die Sportzigarette um 50% und je mehr sich die Zigarren oder Zigaretten dem Luxuszeugnisse nähern, desto geringer wird prozentuell die Verteuerung!

So also wird bei uns in sozialer Weisheit und Gerechtigkeit gearbeitet!

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von D. Elster.

4

(Nachdruck verboten.)

Es war der Oberförster Widert von Schloß Oldensloe mit dem Arzt und einem Gerichtsbeamten aus der Kreisstadt.

Peter ging ihnen entgegen und meldete ihnen den Tod seines Vaters, den der Arzt auch nur konstatieren konnte. Ein Schuß in die Brust hatte die Lunge zerrissen, welche Wunde dann den Blutsturz herbeiführte.

Der Arzt und der Gerichtsbeamte nahmen dann einige Protokolle auf, die alle Anwesenden unterschreiben mußten. Schließlich sagte der Oberförster Widert zu meiner Mutter: „Wir alle, seine Kollegen und die anderen Beamten bedauern sehr den Tod Ihres braven und pflichtgetreuen Vaters, ich spreche Ihnen mein innigstes Beileid aus. Seien Sie versichert, daß auch die Frau Gräfin und deren Sohn, der Graf Lothar innigstes Beileid nehmen. Ich habe schon mit der Frau Gräfin gesprochen, über Ihre Zukunft können Sie beruhigt sein, die Frau Gräfin wird die Witwe eines braven Beamten, der in Erfüllung seiner Pflicht gestorben ist, nicht vergessen.“

„Ich danke der Frau Gräfin von ganzem Herzen“, schluchzte meine Mutter.

„Die Beerdigung Ihres Vaters wird natür-

lich auf Kosten der Herrschaft stattfinden“, fuhr der Oberförster fort. „Was Sie über Ihre Zukunft entscheiden haben, können Sie hier ruhig wohnen bleiben. Ich muß Sie jedoch bitten, mir die Papiere und Bücher Ihres Vaters zu übergeben, ich werde die amtlichen Schriftstücke in Verwahrung nehmen, was sich etwa an Privatfachen darunter befindet, wird Ihnen zurückgestellt werden. Hat Ihr Vater etwa ein Testament gemacht?“

„Ich glaube nicht“, entgegnete meine Mutter, „dort in dem Schreibtisch sind alle Papiere meines Mannes, den Schlüssel trug er bei sich.“

Der Schlüssel wurde gefunden und der Oberförster begab sich an die Durchsicht der Papiere.

„Ein Testament ist nicht vorhanden“, sagte er nach einiger Zeit. „Es sind fast nur amtliche Papiere; hier sind einige Privatbriefe, das Taufzeugnis Ihres Mannes, Ihr Trauschein und der Geburtschein Ihres Sohnes, weiter ist nichts vorhanden.“

Meine Mutter nahm die Papiere mit leisem Dank an; sie mochte in diesem schmerzlichen Augenblicke wohl nicht daran denken, daß ihr Vater von Aufzeichnungen besonderer Art gesprochen hatte. Auch konnte man ja nicht annehmen, daß der Oberförster, der unter den Augen des Gerichtsbeamten die Papiere untersuchte, Privatpapiere des Verstorbenen unterschlagen werde. Der Oberförster war stets ein humaner Vorgesetzter der Forstbeamten gewesen und hatte sich niemals eine Ungerechtigkeit zu schulden kommen lassen. Auch hatte er sich ja in dieser Stunde noch sehr günstig über den Ver-

storbenen geäußert und eine ausreichende Versorgung der Witwe versprochen.

Die amtlichen Schriften meines Vaters wurden versiegelt und in den Schlitten gebracht. Dann begaben sich die Herren in Begleitung des alten Peter an den Ort, wo die Tat geschehen war. Auch der Knecht mußte mit und so blieben meine Mutter und ich allein bei dem Toten zurück, denn die Magd war in das Dorf geschickt worden, um bei dem Tischler den Sarg zu bestellen.

Im Laufe des Tages kamen mehrere Kollegen meines Vaters, um meiner Mutter ihr Beileid auszusprechen. Auch der Pfarrer und der Lehrer, sowie der Gemeindevorsteher des Dorfes erschienen mit trostreichen Worten. Das brachte meine Mutter über den ersten Schmerz fort, ich aber dachte in meinem kindlichen Unverstande kaum noch an den Verlust, denn noch niemals hatte ich so viel Besuch in unserem einsamen Forsthaus gesehen, mit Ausnahme jener Zeit, wo Graf Lothar zur Jagd erschien, was aber in den letzten Jahren immer seltener geworden war.

Große Aufregung aber bemächtigte sich meiner, als am Nachmittag ein herrschaftlicher Schlitten durch den Wald klingelte und kurze Zeit darauf die Frau Gräfin vor unserem Hause ausstieg.

Der mächtige Pelz des Kutschers und des Dieners, die dampfenden Pferde mit dem bunten Federputz auf dem Kopfe, die rotverbrämte Schlittenpelzdecke, und vor allem die hohe erfurchtgebietende Gestalt der Gräfin selbst, imponierten mir gewaltig.

Eigenberichte.

Siegesfeier in Leibniz.

Leibniz, 26. Juni.

Gestern fand hier die Leibnitzer Siegesfeier für den neu gewählten Reichsratsabg. Malik unter großer Beteiligung aus dem ganzen 10. Wahlkreis statt. Den Beginn machte ein Vormittags-Konzert im Gastgarten des Herrn Ritter, das einen fröhlichen Verlauf nahm. Nachmittags um 2 Uhr fand am Bahnhofe der feierliche Empfang des Abg. Malik statt. Eine große Menschenmenge erwartete ihn dort und als er mit vielen anderen Gästen aus dem 10. Wahlkreis ausstieg, wurde er vom Landtagsabg. Fehler und anderen Herren des Gewerbevereines freudig und unter den Klängen der Musik begrüßt. Beim Bahnhofsausgange, um den sich die große Menschenmenge drängte, die den Abg. Malik mit stürmischen Heilrufen empfing, hatten sich reihenweise weiß gekleidete, mit schwarzrotgoldenen Schärpen und mit Kornblumen geschmückte Mädchen aufgestellt, die paarweise Bogen-Girlanden aus Eichenlaub trugen, unter welchen Abg. Malik hindurchschritt, während die Musikkapelle die Wacht am Rhein ertönen ließ, in welche die Menschenmenge begeistert einstimmte. Tief gerührt durchschritt Abg. Malik, von Jubel umbraut die Reihen und dann setzte sich der Zug in Bewegung. Voran die Musik mit klingendem Spiele, dann die weißgekleideten Mädchen, Abg. Malik mit Landtagsabg. Fehler und die vielen Gäste und Wähler aus dem 10. Wahlkreis, sowie die Leibnitzer Festgäste selbst. So ging es in froher Stimmung durch Leibniz bis zum Gasthause Sailer, wo im Nu der zu einem Garten umgewandelte Hof und alle Gasthause Räume überfüllt waren und dennoch fanden viele keinen Platz mehr. In der frohesten Stimmung verlief der Nachmittag. Abends fand im großen Saal des Herrn Raschl (Gasthof Elefant) der Festabend statt. Der Raum war überfüllt. Als Abg. Malik erschien, wurde er mit brausenden Heilrufen empfangen. Nach einigen einleitenden Musikstücken richtete Landtagsabgeordneter Fehler im Namen der Wählerschaft des 10. Wahlkreises herzliche Begrüßungsworte an den neugewählten Abgeordneten. Daran schloß sich eine Herrn Malik dargebrachte Huldigung der Jugend; weißgekleidete Mädchen von Leibniz versammelten sich auf der Tribüne und das Lächelchen des Herrn Fehler trug in prächtiger und vollendeter Weise ein Huldigungsgebet für den neugewählten Abgeordneten vor. Eine Sängerschar, bestehend aus Sängern von Leibniz, Wildon, Straß und vom Grazer Schubertbund trug den kirchlichen Vorgesang Ein blankes Wort vor, dessen erhebendem Eindruck großer Beifall folgte. Hieran schloßen sich die Reden auswärtiger Gäste. Herr Ing. Sepp Haldinger besprach in wirkungsvoller Weise die verschiedenen Erscheinungen dieses Wahlkampfes, hob die Tätigkeit der Marburger Zeitung hervor (stürmische Heilrufe auf die Marburger Zeitung) und besprach dann die wunderbaren Leistungen der einzelnen Wahlorte und

verdienstvoller Männer. Der Raum verbietet es uns aber, die Ausführungen des Redners wiederzugeben. Nachdem er der Verdienste des Landtagsabg. Fehler gedacht hatte (stürmische Heil Fehler!-Rufe), verwies er darauf, welche ungeheure Arbeit der Abg. Malik selbst in diesem Wahlkampfe geleistet hat. Gegen die ungeheure Macht der gegnerischen Presse, aber auch gegen eine unerhörte Unehrllichkeit habe Abg. Malik und wir mit ihm den Sieg errungen. Langanhaltender Beifall erbrauste, als Ing. Haldinger geschlossen hatte. Es sprachen noch die Herren Techniker Binder, Otto v. Melzer und Dr. Albiner, worauf Abg. Malik das Wort ergriff. Redner gedachte ebenfalls mit warmen Worten der Marburger Zeitung, besprach die unschöne, hinterlistige und undeutsche Art, in welcher gegen ihn gekämpft wurde, erörterte das gegnerische Walten der Presse und der vollgefüllten Geldsäcke und gedachte dann rühmend der politischen Reife der erdrückenden Mehrheit der Wähler des 10. Wahlkreises und verwies dann auf die unehrliche Art, in welcher ihm nach der Wahl ein Bündnis mit den Sozialdemokraten vorgeworfen wird, wobei man verschweigt, daß die Gegner infolge ihrer gänzlichen Ausichtslosigkeit tatsächlich ein Bündnis mit den Pfarrern und der klerikalen Partei eingegangen sind, um die deutschfreiheitliche Wählerschaft des 10. Wahlkreises niederzuringen. Gegen dieses unnatürliche und perverse Bündnis, durch welches ein Regierungslandidat der deutschfreiheitlichen Wählerschaft gewaltsam aufgedrängt werden sollte,kehrte sich die Haltung der Sozialdemokraten, die aber weit weniger Stimmen hatten als die Schwarzen, mit welchen jenes traurige Bündnis gegen die deutschfreiheitliche Wählerschaft, die ihren Willen schon bei der Hauptwahl deutlich genug gezeigt hatte, tatsächlich geschlossen worden war. Redner dankte der deutsch und freiheitlich gesinnten Wählerschaft des 10. Wahlkreises für ihre unerschütterliche Treue, er dankte aber auch der Arbeiterschaft für ihre ehrliche und konsequente politische Haltung! Stürmischer, lange währender Beifall erbrauste, als Abg. Malik seine eingehenden Ausführungen beendet hatte. Es sprach dann noch Herr Payer, welcher ebenfalls der Marburger Zeitung gedachte und auf die allgemeine Freude verwies, welche herrschte, als der Regierungslandidat unterlag und der unabhängige deutsche Volksmann mit rund 1000 Stimmen Mehrheit gewählt wurde. Schriftleiter Norbert Jahn, welcher einen Rückblick auf vergangene Zeiten warf, in denen es nicht möglich gewesen wäre, daß deutsche Hochschüler zu Pfarrern und Kaplänen gingen, um bei diesen für einen ausgeprochenen Regierungslandidaten zu werben, wie es diesmal der Fall war, ferner Herr Bürgermeister Bucher aus Straß, der mit herzlichen Worten der Freude der Wählerschaft über den glänzenden Sieg Ausdruck verlieh. Nach den Worten des Herrn Bürgermeisters Bucher erbrauste die Wacht am Rhein. Landtagsabgeordneter Fehler war Gegenstand vielfacher Ehrungen; insbesondere Abg. Malik hob mit warmen Worten dessen große Verdienste rühmend

hervor. Im weiteren Verlaufe des Abends folgten Vorträge der genannten Sängerschar und der Musikkapelle. Ein Champagnerzelt (die Leibnitzer Rauteriten hatten vor der Wahl schon kräftige Champagnergelage abgehalten) trug späterhin auch viel zur freudigen Stimmung bei; die Gemahlin des Landtagsabgeord. Fehler, Frau Rest Fehler, kredenzte dort mit Frau Ella Sikorowsky und den Fräulein Seredinsky, Luise Strauß und Berta Krasser die prickelnden Tropfen. So nahm die Siegesfeier den schönsten Verlauf und die kleine Mahregel des Bürgermeisters, daß just an diesem Tage die Kaffee- und Gasthäuser in Leibniz um 12 Uhr sperren müssen und keine Lizenz erhalten, erweckte nur mitleidiges Lächeln.

St. Leonhard W. B., 25. Juni. (Zur verfloßenen Reichsratswahl.) Als Agitatoren für den l. l. Rauter ließen sich hier auch „deutschfreiheitliche“ Hochschüler aus Graz verwenden. Dieselben drangen in windisklerikale Häuser ein und führten so unsere größten völkischen Feinde zur Wahlurne und schrien mit ihnen „Heil Rauter!“. Der Fleischhauermeister Soltag scheute sich nicht, als deutscher Bürgermeister zu dem hiesigen windischen Pfarrer um die paar slowenischklerikalen Stimmen betteln zu gehen. Als der „Siege“ des l. l. Rauter in St. Leonhard verkündet wurde, schämte sich der Fleischhauermeister Soltag nicht, den slowenischen Pfarrer zu umarmen und ihm für seine Hilfe zu danken. Welche völkischen Zugeständnisse wird wohl der Fleischhauermeister Soltag dem slowenischen Pfarrer gemacht haben für seine treue Gefolgschaft gegen den verdienstvollen Abgeordneten und Ehrenbürger von St. Leonhard, Herrn Vinzenz Malik? Wo es Nachsucht und Skandal gibt, da fehlt auch der neue Steueramtsassistent Emanuel Derniatich nicht, der wohl glaubte, sich in diesem Wahlkampfe den goldenen Krone zu ergattern. Dieser — bekannte l. l. Steueramtsassistent erlaubte sich, dem Schuhmachermeister Lorentschitsch hier zu sagen, daß letzterer den l. l. Rauter wählen solle, weil er es zustandegebracht habe, daß Lorentschitsch eine Strafe von mehreren hundert Kronen wegen verspäteter Kaufanmeldung nachgesehen wurde. Lorentschitsch glaubte dies dem Herrn l. l. Steueramtsassistenten nicht so ganz recht und wählte den Volksmann Malik. Auch Murko aus Pettau mußte im Auftrage Dr. von Blachys nach St. Leonhard zu Lorentschitsch, um letzteren aufzufordern, dem l. l. Rauter seine Stimme zu geben, weil er von der Südmart eine Unterstützung erhalten hatte. Auf diese Weise hat man unter Berufung auf die Südmart hier mehrere Stimmen und mehrere Agitatoren für den l. l. Rauter gewonnen. Wir fragen die Südmart, ob auch der Agitator Franz Senekowitsch von der Südmart eine Unterstützung von 4000 K. erhalten hat und hier als Tischlermeister angestellt werden mußte, um den deutschen Tischlermeister Rudolf Senekowitsch, den Bruder des Agitators Franz Senekowitsch, finanziell zu schädigen, weil Rudolf Senekowitsch mit den klerikalen Machinationen des

Die Gräfin Amalgunde von Oldensloe, geborene Freilin von Löwenhagen, die Mutter des Grafen Lothar, mochte damals etwa fünfundfünfzig Jahre alt sein. Sie war wohl zwanzig Jahre jünger gewesen als ihr Gatte, der schon seit fast zwanzig Jahren verstorben war. Seit jener Zeit verwaltete die Gräfin-Witwe die große Herrschaft und hatte auch jetzt noch die Zügel der Verwaltung fast ganz in den Händen, obwohl ihr einziger Sohn, der Graf Lothar, bereits im rüstigsten Mannesalter stand. Aber der Graf Lothar lebte meistens in der Residenz, wo er die Stelle eines Hofmarschalls am Hofe des regierenden Herzogs bekleidete.

Die Gräfin-Witwe war noch immer eine schöne Frau, deren feingeschnittenes Antlitz trotz der grauen Haare, welche es in sanften Wellenlinien umgaben, ein frisches, jugendliches Aussehen trug. Nur zwischen den dunklen Augenbrauen hatte sich eine Falte eingegraben, die ihrem Gesicht oftmals einen ernsten und stolzen Ausdruck verlieh und um die feingeschnittenen Lippen war ein Zug von geheimem Kummer und seelischem Leiden.

Die Gräfin liebte die Einsamkeit und das zurückgezogene Leben. Sie sah sehr selten Gäste auf dem Schloß, das auch im Ubrigen allen Besuchern verschlossen war, obgleich es seiner Sebenswürdigkeit wegen wohl der Besichtigung wert gewesen wäre. Aber weiter als bis zu dem stets verschlossenen Tor des eigentlichen Schloßhofes kam niemand. Auch der weitläufige, herrliche Park, den eine hohe Mauer umgab, war niemanden zugänglich. Nur ein alter

Gärtner arbeitete in diesem Park, der nach und nach immer mehr verwilderte.

Im Schloße selbst wohnte nur die Gräfin mit einer Gesellschafterin, einer Kammerjungfer, dem alten Kofellan und dem nötigsten Dienspersonal. Der Oberförster, der Landwirtschaftsdirektor, der Rentmeister und andere Unterbeamten bewohnten ein weitläufiges Gebäude, welches am Fuße des Schloßberges lag und zu einem großen Meierhof gehörte.

Aber trotz ihres zurückgezogenen Lebens war die Gräfin-Witwe nicht stolz oder hochmütig. Im Gegenteil, sie war in der ganzen Umgegend als stets hilfsbereite Wohltäterin bekannt und niemand wandte sich vergebens um Hilfe an sie.

In jeder Woche kam sie einmal herunter ins Amtsgebäude und ließ sich von den Beamten Vorträge über die Wirtschaft halten und sah die eingehenden Bittgesuche durch. Empfangen tat sie aber niemanden im Schloß; wer sie persönlich sprechen wollte, mußte an dem bestimmten Tag in das Amtshaus gehen, wo auch jeder von der Gräfin empfangen und angehört wurde.

Eine ausgebreitete Korrespondenz unterhielt sie auch mit den Bürgermeistern, Ortsvorstehern, Pfarrern und Lehrern der Umgegend, die ihre Helfer bei den Werken der Wohltätigkeit waren. So verbreitete sich der Ruf ihrer wahrhaft edlen Gesinnung weit über die Grenzen ihres Besitztums aus und obgleich fast niemand die Gräfin persönlich kannte, so waren doch alle ihres Lobes voll und keiner sprach von ihr etwas Nachteiliges.

Wenn aber einmal ein Gerücht von merkwürdigen seltsamen Vorgängen im Schloß, die zur Zeit des alten Grafen vorgefallen seien, sich verbreiten wollte, so suchte man mit den Achseln und meinte, die Gräfin sei ja nicht schuld daran und übrigens seien es ja alte, längst vergangene Geschichten, um die sich niemand mehr zu kümmern habe.

Als die Gräfin in unser Haus trat, eilte ihr meine Mutter entgegen und küßte ihr heftig weinend die Hand.

„Beruhigen Sie sich, liebe Frau Decker“, sprach die Gräfin mit milder, volltönender Stimme, „der schreckliche Tod Ihres Mannes hat auch mich sehr erschreckt und hat mir sehr, sehr leid getan. Aber wir müssen uns alle in Gottes Willen und unerforschlichen Ratsschlus fügen — und erinnern Sie sich, daß auch ich meinen Mann auf ebenso schreckliche Weise verloren habe...“

Später habe ich erfahren, daß der Graf auf der Jagd erschossen wurde, man sagte, aus Rache für einen, einem Unterförster angetanen Schimpf. Meine Mutter schluchzte stärker.

„Frau Gräfin sind stets sehr gütig“, stammelte sie.

„Ich tue nur meine Pflicht, liebe Frau Decker“, fuhr die Gräfin fort. „Und nun führen Sie mich zu dem Toten, ich möchte ihn gern noch einmal sehen.“

Die beiden Frauen traten in das Gemach, in dem meines Vaters Leiche lag. Man hatte ihm die Forstuniform angezogen und das Bett mit grünen Tannenreisern geschmückt.

(Fortf. folgt.)

Fleischhauemeisters Sollag nicht einverstanden ist. Wir verlangen wenigstens diesmal eine Antwort von der Südmärk, die Antwort in der Anglegenheit Stupiza steht noch vollständig aus. Ein anderer Erabant des Dr. v. Blachly erfreute sich, den Wähler Techt an der Ausübung des Wahlrechtes zu verhindern und den Wähler Sollob zu bestechen, weshalb gegen ihn auch die gerichtliche Anzeige erstattet wird. Der Agitator Muchitsch kam mit der ungeheuerlichen, von seiner deutschen (?) Gesinnung Zeugnis ablegenden Behauptung, daß die Gemeinde St. Leonhard die Kosten der deutschen Schule wird bezahlen müssen, weshalb man den k. k. Rauter wählen solle, weil dieser ein Feind der deutschen Schule sei. Mit solchen geschwätzigen und schmählischen Mitteln haben die Anhänger des k. k. Rauters mit Hilfe der Klerikalen und auch liberalen Windischen die Mehrheit der Stimmen für den Regierungsknecht Rauter zustande gebracht. Wir Anhänger unseres verdienstvollen Reichsratsabgeordneten Malik haben mit unseren deutschen Stimmen und erlaubten Mitteln eine achtunggebietende Anzahl von Stimmen zusammengebracht, auf die wir stolz sein können. Unseren Gegnern müssen wir noch erklären, daß nicht wir es waren, die bei der Hauptwahl mit Dr. Mataja ein Kompromiß geschlossen haben, sondern daß es der Fleischhauemeister Sollag und sein Anhang war, der zu dem Pfarrer um die slowenisch-klerikalen Stimmen betteln ging.

Trisail, 26. Juni. (Ein Wüterich.) Der Bergarbeiter Johann Kotnik geriet am 24. Juni eines Mädchens wegen mit dem Bergarbeiter Johann Mocnik in Streit und brachte seinem Gegner mit dem Taschenmesser eine bis an die Lunge reichende Schnittwunde bei. Auch der Bergarbeiter H. Krumpal erhielt von Kotnik einen Stich neben der Halsschlagader und einem am Hinterhaupte. Die Verletzungen der beiden sind lebensgefährlicher Natur. Als Kotnik den Krumpal noch weiter bearbeiten wollte, wurde er daran glücklicher Weise durch die Dazwischenkunft einer Gendarmeriepatrouille gehindert und ergriff sodann die Flucht. Die beiden Verletzten wurden ins Werkspital Trisail überbracht. Johann Kotnik wurde noch in derselben Nacht verhaftet und dem Bezirksgerichte Tüffer eingeliefert.

Gilli, 27. Juni. (Gräßlicher Unglücksfall.) Am 26. Juni fuhren mehrere mit Schotter beladene Wagen, welche Eigentum des Gutsbesizers Jeschounigg in Ardorf bei Gilli sind, auf der Reichsstraße gegen Hochenega. Der Knecht J. Vopovsek, welcher auf seinem Wagen eingeschlafen war, fiel bei Bischofsdorf herunter und kam so unglücklich mit den beiden Reinen unter die Räder des Wagens, daß ihm die Beine beim Knie buchstäblich zermalt wurden. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Gilli gebracht.

Schönstein, 25. Juni. (Schönstein — Stadt. — Bürgermeisterwahl.) Unser nunmehr wieder in deutschen Händen befindliche Markt Schönstein wurde nun zur Stadt erhoben. — Gestern wurde der Fabrikant Herr Franz Woschnagg d. J., ein streng deutscher und fortschrittlicher Mann, vom hiesigen Gemeinderate einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Das Ehrenamt stand seit dem Tode des Fabrikanten Herrn Hans Woschnagg verwaist. Herr Franz Woschnagg ist nun das erste gewählte städtische Oberhaupt. Leider konnte der verstorbene Herr Hans Woschnagg, dieser verdienstvolle Vorkämpfer im Schalltale, die Erhebung seines Schönstein zur Stadt nicht mehr erleben. Unsere herzlichsten Wünsche der jüngsten Stadt der Steiermark!

Wind.-Seistrizer Nachrichten.

Sonderbares von der Firmung. Der Firmungsrummel ist verrauscht und uns Deutschen bleibt nur die wenig erbauliche Art zurück, mit welcher die deutsch-katholischen Gläubigen von Seite der slowenischen Priesterherrschaft vor und zu der Firmung behandelt wurden. Vor der Firmung wurden wir in einem Hirtenbrief auf das Größlichste beleidigt, die Geistlichkeit beteiligte sich stramm an der Reichsratswahl gegen die deutsche katholische Bürgerschaft. Slowenische Aufschriften in den allslawischen Farben befanden am Tage der Firmung, daß der slowenischen Priesterschaft die deutsch-katholischen Gläubigen Nebensache sind; sie sind nur gut als Parademänner! Traurig ist es für Deutsch-Windischseistriz, daß auf dessen Grund rein slowenische Willkommengrüße aufgesplänzt

wurden. Und das geschieht uns Deutschen recht! Wir haben nur immer leere Drohungen für die Gegner und zu den Ausführungen kommt es nicht. Man wird knieweich und verliert jede Energie! Das hat der Empfang bewiesen! Alles, was Füße hatte, verhalf den Empfang verschönern und die Augen glänzten vor Freude, Herrn Napotnik, unseren nationalen und politischen Gegner empfangen zu können. Zu all dieser traurigen Stimmung mischen sich freudige Gefühle, wenn man feststellen konnte, daß es noch genug nackensteife deutsche Bürger gibt, die eine gewaltige Einsprache gegen eine Beslagung erhoben. Eine Beslagung hätte noch gefehlt. Auch haben Deutsche die Einladung zur Tafel abgelehnt, weil es sich nicht mit ihrem Gewissen verträgt, neben dem Bischof Napotnik zu sitzen, der immer wieder gegen das Deutschtum heßt! Heil ihnen! Und wenn sich auch nichtsagende Persönlichkeiten darüber aufhielten, daß Windischseistriz nicht im Flaggen schmuck prangt, so ist uns dies einerlei! Wie du mir, so ich dir! Wir lassen uns nicht von den windischen schwarzen Hebern mit den Korosce Schimpflegions-Wörtern, wie „deutsche Schnaps-trinkerpest“ beschimpfen und auch von einem Dr. Napotnik lassen wir uns Ähnliches nicht gefallen!

Marburger Nachrichten.

Marburger Sonnenwendfeier. Unter großartiger Beteiligung aus allen Bevölkerungskreisen wurde das Marburger Sonnenwendfest, welches von den deutschen Vereinen der Stadt veranstaltet war, im Volksgarten abgehalten. Unter der großen Menschenmenge herrschte bald fröhliches Sonnenwende-treiben, welches durch das prächtige Sommerwetter lebhaft gefördert wurde. Die Feste, in denen Damen und Herren in liebenswürdiger Weise allerlei Stärkung und Erfrischung feilboten, waren stets von einer frohen Menschenmenge umgeben. Die Südbahnwerkstättenkapelle ließ in den lauen Sommerabend hinein ihre frohen Weisen ertönen, der Männergesangsverein und der Kaufmännische Gesangsverein trugen prächtige Chöre vor, welche die Massen erfreuten und stürmischen Beifall hervorriefen. Auch die turnerischen Vorführungen des Marburger Turnvereines riefen die höchste Anerkennung wach, die sich in Beifallsalven äußerte. Um halb 10 Uhr abends kündeten farbige Raketen den Beginn des Sonnenwendbrandes an und bald darauf züngelten die Flammen an dem gewaltigen Holzstoße empor, der von einem Mast und Stangen mit Feuerrädern überragt war. Als der Brand in wilden Flammen hoch zum Himmel schlug, hielt Abg. Wastian von einer Tribüne aus die Sonnenwende. Er verwies zuerst auf den großen nationalen Sieg, der vor wenigen Tagen erst bei der Reichsratswahlschlacht errungen wurde und der sich gründete auf machtvolle Einigkeit und auf das gemeinsame Streben nach einem gemeinsamen Ziele. Von diesem Gesichtspunkte der Einigkeit ausgehend besprach er dann die Feier der Sonnenwende mit begeisterten Worten; das Leitmotiv der deutschen Einigkeit klang bis zum Schluß aus seiner Rede heraus. Stürmische Heilerufe ertönten, als Abg. Wastian seine Feuerrede beendet hatte. Die Nacht am Rhein brauste dann weit hin über den weiten grünen Plan, der von dem gewaltigen Brande wie in Feuerzauber getaucht erschien. Wieder ertönten andere Lieder und Volksgesänge und voller Andacht wurde von den Menschenmassen das langsame Niedersinken des hohen Brandes verfolgt. Lange noch aber blieben die Sonnenwendgäste beisammen und immer wieder tönte manch frohes Heil Sunnamend! in die stille Nacht hinaus, während farbige Vampirs schimmernden Glanz verbreiteten.

Kirtag-Sommerfest. Den Vorbereitungen nach zu schließen, dürfte das heutige Sommerfest das gelungenste werden. Damit aber dem Stimmungskarakter möglichst Rechnung getragen werde, ersucht man, daß recht viele, namentlich die Jugend, in ländlichen Kostümen in weitgehendstem Maße, zum Beispiel Herren im Steier-, Jäger- oder Touristenkostüm erscheinen. Es ist auch eine zahlreiche Beteiligung am Hochzeitszuge erwünscht. Dieser sammelt sich um 1/4 Uhr im Hofe des Herrn Linniger gegenüber dem Volksgarten, Mädchen und Kinder schließen sich ihm vor dem Bauerngasthaus zum weißen Röhl auf der Festwiese an. Die Schönheitskonkurrenz, wozu jede Dame am Eingange einen Schein übernehmen möge, findet knapp nach dem Feuerwerk beim Tanzboden statt. Da bei dem hiesigen Volksfeste, im Gegensatz zu vielen anderen, nur Gediegenes und Preiswertes mit Vermeidung

von Zubringlichkeit geboten wird, da das Fest zu Gunsten zweier so hervorragend wirkender Vereine — wer genießt nicht die Herrlichkeit des Stadtparkes und der Anlagen, hat nicht ein dringendes Interesse am Erstarken des hiesigen Deutschtums, empfindet nicht für die zarteste Jugend, in deren Schoß die Zukunft liegt — stattfindet und nationalen Einschlag an der Sprachgrenze hat, so ist es ein einfaches Gebot, daß man in Masse erscheine und ein Scherlein, das sonst für weit Belangloseres verausgabt würde, beitrage, daß es ein wirkliches Volksfest sei, wo der große deutsche Gedanke, der grüne Schmuck der Stadt, hoch und nieder, arm und reich zu Stunden ungezwungenster Fröhlichkeit wie auch erhebender Gedanken eint, daß es noch lange wirkungsvoll in den Gemütern nachklinge.

Auch ein Rauter-Agitator ist — so wird uns geschrieben — der Kanzleioffiziant Herr Teusch des Steuerreferates der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft, welchem von Rauters Anhänger ein dreitägiger Urlaub zu Agitationszwecken erbeten wurde. Genannter trieb sich Sonntag, Montag und Dienstag in verschiedenen Orten des Wahlkreises herum und belästigte die Wähler, welche von Rauter jedoch nichts hören wollten. Interessant wäre es zu wissen, womit dieser Urlaub begründet wurde. Der Vertragsbeamtenschaft aber, welche auf Herrn Malik immer rechnen konnte, wird dieses Vorgehen ihres Standesgenossen keinen Nutzen bringen. (Wir bemerken dazu, daß ein Abgeordneter sich durch die feindselige Haltung eines Einzelnen in seiner Tätigkeit wohl nicht beeinflussen lassen wird.)

Von der Waisenfürsorge der Südmärk. Es ist dem Vereine gelungen, bereits vier unentgeltliche Kostplätze für brave deutsche Waisenkinder in Süsteiermark und Kärnten zu ermitteln und schon zwei Knaben unterzubringen. Da die Zahl der hilfsbedürftigen angemeldeten Waisenkinder ziemlich groß ist und sich erfahrungsgemäß mitunter auch brave deutsche Familien finden, die arme deutsche Waisenkinder an Kindesstatt annehmen, so bittet der Verein Südmärk, ihm in Zukunft solche Familien anzuempfehlen, damit er sich mit diesen wegen der Übernahme von Waisenkindern ins Einvernehmen setzen kann. Die gleiche Bitte richtet er im Interesse der Jugendfürsorge an bemittelte Kinderfreunde selbst und hofft, daß es gelingen werde, wieder einige verlassene deutsche Waisenkinder unterzubringen. Zuschriften wolle man in dieser Angelegenheit an den Verein „Südmärk“, Graz, Joanneumring 11 richten.

Die Wallburg am Rednitzkogel in der Sage, von Oberleutnant d. R. P. Schlosser, ist in der bekannten Wochenschrift „Urania“ als sagenkundlich charakterisierende populäre Abhandlung erschienen und kann das Fest zum Preise von 22 Hellern bei Herrn Wilhelm Heinz, Buchhandlung, Herrngasse, bezogen werden. Aus diesem Aufsatze erfahren wir, daß „unsere Postella“ ein Ort ist, den der Zauber eines Sagenkreises von 34 Überlieferungen umgibt und mit dem es bezüglich seiner Romantik nur wenige Orte unseres Vaterlandes aufnehmen können. — Und so etwas träumt Jahrtausende lang unerkannt in unserem prächtigen Bacherwalde. . . .

Die Südmärk im Jahre 1910. Die Mitgliederzahl der Südmärk ist nach dem letzten Jahresberichte fast um 10.000 gewachsen und betrug nach dem Ortsgruppengrundbuche (am 31. Julimonats 1910) 78.871, wozu aber im neuen Jahre weitere Tausende gestoßen sind. 137 neue Gruppen wurden neu in das Vereinsnetz einbezogen, so daß bis 1. Jänner 1911 845 Orte völkische Vertretungen gestellt haben. In 43 Gemeinden wurden Volksbüchereien errichtet, womit ein Stand von 212 erreicht worden ist. 7 neue Gauen — im ganzen 51 — fassen die einzelnen Gruppen zur höheren Einheit zusammen. Hierzu kommen 294 Gründer, welche die „dauernde Mitgliedschaft“ erworben haben. Die Einnahmen erreichten die ansehnliche Höhe von **541.109 Kr.** Das Besiedlungswesen wurde umsichtig weitergeführt. Mehr als 150 Joch wurden zum alten Besitz erworben, 6 häuerliche Anwesen und zwei Gewerbebetriebe in Obhut genommen; außerdem wurden neue Wege beschritten und eine umfangreiche Vermittlungstätigkeit begonnen. Die Gemeinden St. Egydi und Schönstein können als gestiftet gelten, sie wurden dem Deutschtum dauernd zurückgewonnen; Unterthemenau, die einzige zweisprachige Gemeinde Niederösterreichs, wurde der tschechischen Herrschaft entzissen und das deutsche Stammland Niederösterreich von einem gefährlichen

Agitationsherde befreit. Die durchgeführte Volkszählung stellte überall, wo Schutzvereine tätig sind, ein Erstarken des Deutschtums fest.

Bauernhochzeit beim Rirtagfest am Sonntag den 2. Juli im Volksgarten. Es ergeht vom Festausschusse die Aufforderung, es mögen sich recht viele Kinder, klein und groß, an demselben beteiligen. Herr Bernh. Tegethoffstraße, erklärte sich bereit, Anmeldungen hiezu entgegenzunehmen und Auskünfte zu erteilen.

Radfahrende Waffenübungspflichtige. Jene im heurigen Jahre waffenübungspflichtige nichtaktive Mannschaften des k. u. k. Infanterieregimentes Graf Bad Nr. 47, welche mit eigenen brauchbaren Fahrrädern einrückt, wird als Radfahrer verwendet. Für das mitgebrachte eigene Fahrrad wird pro Tag 30 Heller zur Beschaffung von Konservierungsmitteln und eine Abnutzungsgebühr von 2 Kronen ausbezahlt. Überdies können größere Schäden, welche an den eigenen Fahrrädern während des dienstlichen Gebrauches entstehen, separat vergütet werden. Die Konstatierung des entstandenen Schadens und der auszufüllenden Entschädigungssumme erfolgt kommissionell. Die Meldung als Radfahrer mit eigenem Fahrrad ist mit Korrespondenzkarte — unter Angabe der Adresse — an das Kommando des k. u. k. Ersatzbataillonskadets Nr. 47 in Marburg zu richten.

Das Schlachthaus in Marburg und seine Ausgestaltung. Solange in Marburg das Schlachthaus ohne Zu- und Abfahrtsgeleise zum Bahnhof ist und solange in ihm keine Freibank errichtet wird, kann man behaupten, daß es den Anforderungen, die man an dieses zu stellen berechtigt ist, nicht entspricht. Auch die Leitung des Schlachthauses muß so verändert werden, daß sie eine kaufmännische ist und den Bequemlichkeiten der Gewerbe, die dasselbe benützen, entsprechend ausgestaltet wird. Das Schlachthaus ist wegen der in Betracht kommenden Gewerbetreibenden errichtet und auch zur Bequemlichkeit der Bevölkerung, die gesundes und möglichst billiges Fleisch haben will. Das Zufahrtsgeleise muß darum angelegt werden, damit Viehsendungen, die auf der Strecke Gafaturn—Pragerhof als scheuenverdächtig erklärt werden, im hiesigen Schlachthause abgeladen und zum Verkaufe gebracht werden können und nicht nach Groz, Fürstfeld oder Leoben weitergeführt werden müssen, allwo Zufahrtsgeleise zum Schlachthause seit der Errichtung derselben bestehen. Ein solches Geleise ist aber auch darum zu errichten wünschenswert, weil neben unserem Schlachthause Vieh- und Schweinemärkte abgehalten werden, welche sich im modernen Sinne ausgestalten ließen und den Verkehr nach außen hin vereinfachen würden, wenn ein Geleise bestünde. Den Erfolg dieser unbedingt notwendigen Ausgestaltung kann man leicht beobachten, wenn man sich eine solche Schlacht- und Marktanlage zum Beispiel in Wiener-Neustadt ansieht, wofür selbst auch der kaufmännische Einfluß, der bei einem solchen Geschäft, und sonst ist es ja eigentlich nichts, die führende Rolle spielen muß, sehr deutlich zu sehen ist. Die Einrichtung unseres Schlachthauses muß aber ehestens durch die Errichtung einer Freibank seine Ausgestaltung finden und zwar aus vielfachen Gründen, von denen nur die hauptsächlichsten hier angezogen werden sollen. Gerade gegenwärtig kommt es sehr häufig vor, daß Tiere wegen Blähungen notgeschlachtet werden müssen und auch verschiedene andere Krankheiten ebenfalls die Ursache dazu sind. In solchen Fällen, oft den ärmsten Teufel treffend, dessen fast ganzes Vermögen in einer Kuh steckt, ist es ein wahrer Jammer, den Verlauf eines solchen Falles zu beobachten. So ist es unlängst geschehen, daß bei einem Winger eine Kuh notgeschlachtet werden mußte, die sicher 500 K. wert war. Er verkaufte das in die Stadt gebrachte Fleisch einem hiesigen Fleischer um 30 K. Man kann sich die trostlose Lage dieses Menschen leicht ausmalen und dabei wurde das Fleisch dieser Kuh gewiß um 1 K. 60 H. verkauft. Hätten wir eine Freibank, so könnte solches Fleisch unter Veröffentlichung, warum ein solches Tier notgeschlachtet wird, sagen wir das Kilogramm um eine Krone verkauft werden. Der Betreffende bekäme soviel Geld, daß er sich dafür wieder, wenn auch nur ein geringeres Stück einfallen könnte. Man sieht eine Hilfe für den Betroffenen und die Möglichkeit, in solchen Fällen der Bevölkerung die Anschaffung eines gesunden und dabei billigen Fleisches möglich zu machen. Wer aber die Freibank nicht benützen will, kann sein Fleisch noch immer dem Fleischer verkaufen, ohne sich dabei, wie im oben angeführten

Falle, unnötigerweise beschinden zu lassen. Unerwähnt soll es nicht bleiben, daß es vorkommt, daß Tiere von Tuberkulose befallen sind und darum das Fleisch in den Fleischbänken nicht verkauft werden darf. Dort aber, wo es Freibänke gibt, sind dieselben so eingerichtet, daß solche Fleischteile, die von der Tuberkulose nicht befallen sind, sterilisiert werden können und in solchem Zustande kann dann das Fleisch zu entsprechendem Preise auch verkauft werden, ohne Schaden zu bringen. Auch eine solche Einrichtung fehlt in unserem Schlachthause. Die Landwirtschaft treibende Bevölkerung hat ein Interesse an der Ausgestaltung desselben in diesem Sinne, aber auch die Bevölkerung der Stadt muß sich hierfür interessieren und darum übergebe ich diese Angelegenheit der Öffentlichkeit, damit sie eine sinnigere baldige und energische Beeinflussung finde. Gleichzeitig werde ich mich an die unserer Stadt nächstgelegenen landwirtschaftlichen Körperschaften wenden, damit unser verehrlicher Gemeinderat veranlaßt wird, dieser wichtigen Frage ehe baldigst näherzutreten und sie einer schnellen Erledigung zuzuführen. Marburg, am 26. Juni 1911. A. Gistmahr.

Von der Staatsoberrealschule. Den vom hiesigen Zweigverein des Allgemeinen deutschen Sprachvereines für vorzügliche Leistungen in der deutschen Sprache gestifteten Preis erhielt der Abiturient Herbert Wiesenthaler. Vor Überreichung der Ehrengabe, die diesmal in den Werken unseres heimischen Dichters Oskar Kernstod bestand, forderte der Direktor der Anstalt die Abiturienten auf, ihre Muttersprache stets hochzuhalten und zu pflegen und die segensreichen Bestrebungen des Sprachvereines nach Kräften zu unterstützen und zu fördern.

Von der freiwilligen Feuerwehr. Zur vierzigjährigen Gründungsfeier der hiesigen Wehr spendeten das Großhandlungshaus Ludwig Franz und Söhne 25 Kronen und der Zweigverein Marburg des allgemeinen deutschen Sprachvereines für die Rettungsabteilung 10 Kronen. Das Wehr- und Rettungskommando spricht hiermit für diese Wohltat den herzlichsten Dank aus und bittet die geehrte Bemöhrerschaft, der beiden Wohltätigkeitsanstalten Feuerwehr und Rettungsabteilung auch fernerhin gedenken zu wollen. Die Herren Hausbesitzer werden nachmals gebeten, am 1. Juli nachmittag und den nächsten Tag zu Ehren der fremden Feuerwehrgäste die Häuser gütlich zu beslaggen.

Frauengewerbeschullehrerin, ein neuer Beruf für Mädchen. Da ein Mangel an tüchtig gebildeten weiblichen Lehrkräften für Weibnähen und Kleidermachen an Frauengewerbeschulen besteht, sah sich das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten veranlaßt, eine Bildungsanstalt für Frauengewerbeschullehrerinnen in Wien zu errichten, und zwar für Weibnähen und Kleidermachen. Für die Zulassung zur Ablegung der Aufnahmeprüfung ist erforderlich die österreichische Staatsbürgerschaft; vollendetes oder im Aufnahmestadium zu vollendetes 19. Lebensjahr; der durch die Vorlage sämtlicher Schulzeugnisse zu erbringende Nachweis einer mindestens dem Lehrziele der Bürgerschule entsprechenden Vorbildung; der Nachweis, daß die Bewerberin an einer mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten Frauengewerbeschule für Weibnähen und Kleidermachen jene Fachabteilung absolviert hat, welche dem Lehrfache entspricht, für das sie die Lehrbefähigung zu erwerben beabsichtigt; der Nachweis einer mindestens einjährigen gewerblichen Praxis in dem betreffenden Fache. Mädchen, welche die Aufnahme in diese Bildungsanstalt anstreben, haben es in Marburg sehr leicht, sich die unter dem vorletzten Punkt geforderte Vorbildung zu verschaffen; wenn sie die sehr gut geleitete und mit ausgezeichneten Lehrkräften besetzte öffentliche Haushaltungs- und Frauengewerbeschule besuchen. Die Marburger Frauengewerbeschule ist aus der im Jahre 1884 gegründeten Handarbeits-, Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen hervorgegangen, sie hat sich dank dem eifrigen Bemühen aller maßgebenden, mit ihrer Aufsichtung und Verwaltung betrauten Persönlichkeiten und Körperschaften aus kleinen Anfängen zu so vollkommenen und anerkannten Leistungen emporgeschwungen, daß sie eine jährliche Staatssubvention zugesprochen erhielt und vom k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten, wie auch vom k. k. Handelsministerium mit der Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes ausgezeichnet wurde. Sie kann auch solchen Eltern aufs wärmste anempfohlen werden, die ihre Töchter zu praktischen Hausfrauen heranbilden wollen. In der ebenfalls nach ministeriellen Vorschriften eingerichteten Haushaltungs- und Kochschule ist den Mädchen reichlich Gelegenheit geboten, sich

die für eine tüchtige Hausfrau unentbehrlichen Kenntnisse im Kochen und Haushalten in vollkommener Weise zu verschaffen, eine Gelegenheit, die noch viel zu wenig gewürdigt und ausgenützt wird; sind doch tüchtige Kenntnisse im Haushalten und Kochen die Grundlagen eines geordneten Haushaltes. Auch Mädchen, welche bloß eine allgemeine Bildung sich erwerben wollen, bietet die Anstalt die beste Möglichkeit hiezu, da gebiegender Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache, in Literatur, in Musik, im Zeichnen und Malen, in der Anstandslehre, im Tanzen und verschiedenen anderen Unterrichtsgegenständen erteilt wird, so daß der Besuch dieser Anstalt eine ebenso vollkommene Ausbildung gewährt, wie der Besuch eines erstklassigen Fortbildungsinstitutes für Mädchen. Schülerinnen, die von auswärts kommen, finden ein prächtiges Unterkommen in dem an die Schule angeschlossenen und modern eingerichteten Deutschen Mädchenheim, dessen Leitung es sich zur Aufgabe gemacht hat, ihren Zöglingen sowohl in Hinsicht auf das leibliche, als auch geistige Wohl das möglichst Beste zu bieten.

Neuer Telephonanschluß. Herr Med. Dr. Filasferro wurde mit Nr. 190 an das Telephonnetz angeschlossen.

An der Staatsoberrealschule werden die Einschreibungen für die erste Klasse am 6. Juli von 8 bis 10 Uhr vormittags, die Aufnahmeprüfungen von 10 bis 12 Uhr (schriftlich) und von halb 3 Uhr nachmittags (mündlich) vorgenommen. Näheres am schwarzen Brette der Anstalt.

Höhenfeuer um Marburg. Am Abend nach der Marburger Sonnenwendfeier leuchteten rings um Marburg die Höhenfeuer; was im Vorjahre zum erstenmale umfassend durchgeführt wurde, fand heuer eine glänzende Wiederholung. Von allen Bergen und Hügeln um Marburg leuchteten die großen Sonnenwendbrände hernieder: Vom Schlafberge, Domkogel, Roschalbergen, Pyramidenberg, Kalvarienberg, Gamserberge, Poserhühen, Kalvarienberg bei Pöckern, vom Bachernmassiv, dort insbesondere von der Warte, von St. Wolfgang, Reiser u. s. w. leuchteten die Brände, der Stadt Marburg ein zauberhaft schönes Bild bereitend. Die deutschen Vereine Marburgs hatten sich in die Mühe geteilt, diesen schönen Feuerkranz auf den Höhen um Marburg erstehen zu lassen. Bewundernd wurde in der Stadt das prächtige Schauspiel verfolgt, vom ersten Aufkommen der Höhenfeuer bis zu ihrer vollsten Feuerpracht und bis zu ihrem mächtigen Vergehen im Dämmer der Sommernacht.

Kinematographentheater. Nochmals sei auf das jetzige Schlagerprogramm mit den zehn Neuheitsnummern aufmerksam gemacht, welches heute Freitag um halb 3, 4, 6 und 8 Uhr und morgen Freitag um 8 Uhr zum letztenmale vorgeführt wird; kein Freund lebender Bilder in höchster Vollendung sollte diese höchst genussreiche Serie unbefichtigt lassen.

Für die Herbstwaffenübungen der Reserve und Ersatzreserve wurden im Bereiche des 3. Korps folgende Perioden festgesetzt: Infanterie und Jägertruppe: Bei den IM 27 und 47 vom 28. August bis 9. September und 31. August bis 12. September; bei den IM 7, 17, 87 und 97 und den FJB 7, 8, 9 und 20 vom 21. August bis 2. September und vom 31. August bis 12. September. Die Gebirgsartillerie: Beim GMA vom 1. bis 13. August, vom 16. bis 28. August und vom 31. August bis 12. September. Festungsartillerie: Beim FMA 4 vom 27. Juli bis 5. August und vom 7. bis 19. August. Sanitätsgruppe: In den Sanitätsabteilungen 7, 8 und 9 vom 17. bis 29. Juli, vom 1. bis 13. August, vom 16. bis 28. August, vom 4. bis 16. September und vom 18. bis 30. September.

Marburger Männergesangsverein. Wenn uns die Mitteilung über das Reinertragnis des großen Konzertes im Monate Mai auch etwas verspätet zukommt, so dürfen wir uns doch freuen feststellen zu können, daß diese Unternehmung unseres hochgeschätzten Vereines ein Reinertragnis von K. 490.08 abwarf, wovon die Hälfte zur Errichtung eines Mädchenheimes in Marburg und die andere Hälfte dem Lehrerergänzungsheime in Lobrano zugewandt wurde. Morgen Donnerstag den 29. Juni unternimmt ein großer Teil der Mitglieder eine Sängerschaft nach dem hartbedrohten Grenzstädtlein Rann a. d. S., während das Lehrerquartett und das Schrammelquartett des Vereines am gleichen Tage in Hohenmauthen zu Gunsten

der dortigen deutschen Schule ein Konzert veranstaltet. Wenn noch in Betracht gezogen wird, wie oft unsere Sängerkörperschaften bei öffentlichen und festlichen Anlässen gerufen werden, wie z. B. zur Siegesfeier, Sonnenwendfeier, zum Schulvereinsfest, Jubiläum der Feuerwehr u. s. w., so muß die nationale Betätigung dieses unseres ältesten Vereines eingeschätzt werden und die Sympathien, die ihm von allen Schichten der Marburger Bevölkerung, wie auch aus dem ganzen Lande entgegengebracht werden, sind begreiflich. Im Herbst, am 14. und 15. Oktober wird der Verein ein großes Oktoberfest veranstalten und einen Teil des Reinertrages wohlthätigen Zwecken widmen. (Wir hören, daß der Verein Arbeiterschutz dabei bedacht werden soll.)

Kirtagfest am 2. Juli. Der Festausschuß bittet alle, die sich an unseren schönen öffentlichen Anlagen erfreuen, Spenden für das Fest zukommen zu lassen. Weine an Herrn Richard Opreß, Gegenstände für den Glückshafen an Frau Götz und Geldspenden an Herrn Kofoschinegg. Vielen Dank im voraus.

Schweres Unglück bei einer Fuchsjagd. Am vergangenen Sonntag ging der 17-jährige Grundbesitzersohn Jakob Tilg mit seinem Onkel in Mahrenberg auf die Fuchsjagd. Unterwegs löste sich der Gremmerriemen des Onkels zufällig vom Schaft und das Gewehr fiel so unglücklich zu Boden, daß es sich entlud und die ganze Ladung dem jungen Tilg in die Waden drang. Besonders die rechte Wade wurde arg hergenommen, denn sie wurde buchstäblich zerfleischt. Der Bedauernswerte wurde sogleich nach Marburg und Dienstag zur weiteren Behandlung nach Graz ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Mit der Hand in der Bohrmachine. Letzten Montag kam der Schmiedgehilfe Franz Floriantisch in der Wagenfabrik Bergler in der Mühlgasse unvorsichtigerweise mit der Hand in die Bohrmachine und wurden ihm vier Finger der Hand gequetscht. Er wurde rasch ins hiesige Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Nachtrag. In der auf der 3. Seite der heutigen Nummer befindlichen Notiz über einen Kauteragator, die uns eingelangt wurde, blieb infolge eines Versehens eine Pointe weg. Es sollte dort nämlich heißen, daß der Genannte am Hauptwahltag für Marburg (für Wastian) keinen Urlaub erhielt, wohl aber am Stichwahltag für den 10. Wahlkreis.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

Der Mord bei Altstraß.

Marburg, 27. Juni.

Die Verhandlung gegen Kosi, über die wir bereits berichteten, wurde abends zu Ende geführt. Die Zeugenaussagen lauteten für Kosi teilweise günstiger als in der Anklage. Den Geschworenen wurden drei Fragen vorgelegt: Die 1. auf Mord, die 2. auf Totschlag, die 3. auf Überschreitung der Notwehr. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mord einstimmig und bejahten mit 8 gegen 4 Stimmen die Frage auf Totschlag, worauf der Gerichtshof Kosi, der Vater von drei Kindern ist, unter Berücksichtigung verschiedener Milderungsgründe zu drei Jahren schweren Kerker verurteilte.

Ein alter Wüstling.

Marburg, 28. Juni.

Ein alter Mann, der 70-jährige Franz Drobnitsch, verheirateter Besitzer in Ternitzchen, war heute wegen mehrfacher Sittlichkeitsverbrechen vor dem Schwurgerichte angeklagt. Nach Ostern trat die damals 13-jährige Franziska Bezjak beim Drobnitsch als Hirtin in den Dienst und blieb dort durch etwa drei Monate und einige Wochen. Nach ihr kam ihre Schwester, die damals kaum 10-jährige Aloisia Bezjak als Hirtin zu ihm, blieb jedoch nur etwa 14 Tage. Beide Mädchen behaupten, daß sie es bei Franz Drobnitsch nicht aushalten konnten, weil er sich unsittliche Gewalttaten an ihnen habe zuschulden kommen lassen. An der Franziska Bezjak soll er, wie diese behauptet, zu wiederholtenmalen und an verschiedenen Orten das Verbrechen der Notzucht, an der Aloisia Bezjak aber wiederholt das Verbrechen der Schändung begangen haben. Wenn sich die Franziska Bezjak, wie die Anklage gegen Drobnitsch sagt, auch nicht des besten Reumundes erfreut und insbesondere als lügenhaft geschildert wird, so verdienen, wie die Anklage ausführt, ihre Angaben hinsichtlich des Drobnitsch schon deshalb

Glauben, weil sie durch die bestimmten Aussagen der Aloisia Bezjak unterstützt werden, die allgemein als glaub- und vertrauenswürdig geschildert wird. Dazu kommt noch, daß Drobnitsch erst vor kurzem vom Kreisgerichte Marburg wegen Schändung dreier anderer Mädchen, die er sich im Herbst v. J. zuschulden kommen ließ, verurteilt wurde, woraus ersichtlich ist, daß er es insbesondere auf Mädchen unter 14 Jahren abgesehen hat. Nach geheim durchgeführter Verhandlung, bei welcher O.-L.-G.-R. Dr. Fraidl den Vorsitz führte und Staatsanwalt Dr. Duchatsch die Anklage vertrat, wurde Drobnitsch hinsichtlich des Falles der Franziska Bezjak auf Grund des einstimmigen Wahrspruches der Geschworenen freigesprochen, hinsichtlich des Falles Aloisia Bezjak aber zu 14 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Brüderlich auch im Verbrechen.

Marburg, 28. Juni.

Die beiden Brüder und Besitzersöhne Konrad und Johann Hajek aus Hlg. Kreuz ob Marburg, ersterer 20, letzterer 21 Jahre alt, hatten sich heute vor dem Schwurgerichte wegen des Verbrechens der Notzucht zu verantworten, und zwar Konrad als unmittelbarer Täter, Johann als Mithelfer. Am 15. Februar 1911 nachmittags arbeiteten die Brüder Hajek und die 22-jährige Winzerstochter Antonia Merdovnik im Weingarten des Dienstgebers der letzteren, Johann Dobaj in Hlg. Kreuz. Plötzlich trat Johann Hajek auf die Antonia Merdovnik zu und warf sie nach einigen Worten zu Boden, kniete sich neben sie nieder und hielt ihr die Arme über dem Kopfe am Boden fest, und zwar den einen Arm mit der einen Hand, den andern Arm aber dadurch, daß er ein Knie darauf setzte; mit der andern Hand hielt er sie an der Brust. An der also Wehrlosen beging nun der andere Bruder, Konrad, das oben angeführte Verbrechen. Hierauf wollte Johann, daß Konrad mit ihm die Rolle tausche, was dieser aber ablehnte, weil die Merdovnik „so böse sei, daß es besser sei sie zu lassen“. Die beiden Brüder leugnen jede Gewalttat und auch den Tatbestand überhaupt. Die Merdovnik wird als ein vertrauenswürdiges und wahrheitsliebendes Mädchen geschildert; der Zeuge Dobaj gibt an, daß die Merdovnik damals zerrissen und totig zu ihm kam und sofort den Dienst verlassen wollte.

Die Verhandlung gegen die zwei Brüder wurde nach 1 Uhr mittags unterbrochen und um 4 Uhr nachmittags wieder fortgesetzt. Wir werden über den Ausgang der Verhandlung berichten.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 28. Juni.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer. Dr. Resner trägt die Satzungen für die städtische Leichenbestattungsanstalt vor. Nach der Verlesung des ersten Absatzes beantragt Havelick, den Gegenstand zu vertagen, den Wortlaut der Satzungen zu vervielfältigen und den Gemeinderäten zuzustellen, weil es sonst eine Durchpfeiferei bedeuten würde, wenn man in der Eile über derartige wichtige Satzungen beschließen soll. Dr. Resner spricht sich gegen die Vertagung aus; die Vervielfältigung würde Kosten verursachen, außerdem würden trotzdem viele Gemeinderäte die Satzungen nicht lesen und schließlich kennt ohnehin der Bürgermeister und eine Anzahl von Gemeinderäten (erste Sektion) den Wortlaut der Satzungen. Havelick erwidert, daß es für ihn nicht maßgebend sein könne, wenn einige Herren die Satzungen kennen; er könne als Gemeinderat nicht für etwas stimmen, was er nicht genau kenne. Die Herstellung von 30 lithographischen Abzügen durch die städtische Lithographie verursache keine nennenswerten Kosten. Bei der Abstimmung über den Vertagungsantrag stimmten von 20 anwesenden Gemeinderäten acht für die Vertagung; der Antrag Havelicks erschien daher abgelehnt. Es wurde deshalb in die Vertagung der Satzungen eingegangen, aus denen wir die Bestimmung hervorheben, daß die städtische Leichenbestattungsanstalt das Recht hat, in allen Orten Untersteiers Anmeldestellen zu errichten. Die einzelnen Bestimmungen wurden fast ohne Wechselrede angenommen.

Der Einsprache der Hausbesitzer M. Schunko und M. Kalkfer gegen den Bauabzugsplan in der Triester- und Unterrotweinerstraße wird abgewiesen, weil der Gegenstand des Protestes hinsichtlich des Bauabzugsplanes gegenwärtig gar nicht in Betracht komme. (Frei.) Der Gasthauspächter Herr Franz Weinhäuser hat an den Gemeinderat ein

Gesuch um Genehmigung zur Herstellung eines Sitzgartens am Sophienplatz gerichtet, welches vom Eigentümer der Burg, Freiherrn v. Twidcl, unterstützt wird. Der Gesuchsteller verweist darauf, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen zugrunde gehen müsse. Der Sitzgarten soll ohne Dach sein; es sollen nur Tische aufgestellt werden, die von Oleanderbäumen umgeben sind. Für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verbürge er sich. Die Sektion (Dr. Mallh) beantragt aus verschiedenen Gründen die Abweisung. Es könne dort auf dem Platz doch zu nächtlichen Unruhen kommen, die Anstandsverhältnisse wären dort keine guten und schließlich sei ja beabsichtigt, die jetzt in der Allee befindlichen Ständchen dorthin zu verlegen.

Neger wendet sich gegen den Sektionsantrag und tritt für die Bewilligung des Ansuchens ein; auch die Arbeiter und kleinen Geschäftsleute wollen im Sommer frische Luft genießen. Dem Ansuchen solle stattgegeben werden, wenn Herr Weinhauser gewisse Garantien übernimmt; die Bewilligung soll bis auf Widerruf erteilt werden und nur dann, wenn sich zwingende Notwendigkeiten einstellen, soll die Erlaubnis zurückgenommen werden. Bernhard und andere Redner äußern sich ähnlich. Havelick, der ebenfalls für die Bewilligung eintritt, macht auf die Einhebung eines Anerkennungszinses aufmerksam. Der Antrag Neger und jener Havelicks werden angenommen.

Die neuen Niveaupläne für die Sträßenzüge der Magdalenenvorstadt werden genehmigt. (Doktor Mallh.)

Über ein Gesuch um bessere Beleuchtung der Unterrotweinerstraße entspinnt sich eine längere Wechselrede, welche die traurigen Beleuchtungsverhältnisse in jenem Stadteile an der Peripherie zum Gegenstand hat. Schließlich werden die Anträge Lenders, welche eine bessere Verteilung der Beleuchtung bezwecken, angenommen.

Der Bericht über die Schlachtungen im Mat wird zur Kenntnis genommen (Neger), desgleichen die Mitteilung der Lokalbauleitung der neuen Draubrücke wegen Abtretung eines Grundstückes an die Eheleute Felber. (Gaischeg.)

Über die neuerliche Fassung eines Gesetzentwurfes betreffend die Einhebung von Armenprozenten bei Verlassenschaften berichtet Pfriemer. Der diesmalige Entwurf ist genau dem für Wien sanktionierten Gesetze angepaßt, so daß die Sanktionierung eines solchen Gesetzes für Marburg ebenfalls zu erwarten ist. Reichsrats- und Landtagsabg. H. Wastian und Landtagsabg. Neger sollen ersucht werden, bei der Regierung und beim Landesaussschuße auf die Sanktionierung eines solchen Gesetzes hinzuwirken. Angenommen.

Dem Philharmonischen Verein wird die bewilligte Unterstützung ausbezahlt. (Futter.) Über Pflasterungsfragen hinsichtlich der Neupflasterung vor dem Scheibaumhofe berichtet Pfriemer, welcher eine andere, um 1000 K. teurere Pflasterung, als geplant war, beantragt, weil sich durch die geplant gewesene Pflasterung für den Wagenverkehr arge Unstände ergeben würden. Angenommen. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

Ich liebe den Fenz und die linden Lüfte

aber ich bin leider auch so wenig abgehärtet, daß ich kaum wagen kann, abends einmal ins Freie zu gehen oder gar im Freien zu sitzen. — So? Dann haben Sie aber sicher noch nicht die Sodener (Fays) echte Soder Mineral-Pastillen probiert. Wenn Sie davon Gebrauch machen, haben Sie kaum eine Erkältungsgefahr zu fürchten. Man kauft sie für K. 1.25 die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften. Verlangte aber ausdrücklich „Fays echte Sodener“.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gumpert, I. u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

Saxlehner's
Hunyadi János
Natürliches Bitterwasser.
Das altbewährte Abführmittel.

LUSER'S TOURISTENPELASTER

zu K. 120 gegen Hühneraugen und Schwielen.
In aller Umherwanderung Gutes
durch die Apotheken zu beziehen.
Achtung vor billigen, Non veranlaßt die Marke LUSER.

Depot in Marburg bei Apotheker W. A. König.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Sunt:

Am 30. zu Unterpulsgau* im Bez. Windischfeistritz, Ternobersdorf** im Bez. Pettau, Ullmie** Bez. Drahenburg, Sopote** im Bez. Rann, Gamitz** im Bez. Leibnitz, Stadt Graz (Stehviehmarkt), Recach** im Bez. Gonobitz, Ponigl* im Bez. Sankt Marein bei Erlachstein, St. Peter** im Bez. Oberadlersburg, Reichenburg** im Bez. Vichlenwald, Bisheldorf** im Bez. Gleisdorf.

Juli:
Am 1. zu St. Oswald im Freiland im Bez. Deutschlandsberg, Rann (Schweinemarkt).
Am 2. zu Oppenberg im Bez. Rottenmann, Polenshof im Bez. Pettau.
Am 3. zu Wildon**, Maria-Tinko** im Bez. St. Marein b. E., Marianenstift** im Bez. Pettau, Rann bei Pettau*, St. Ilgen am Turjat** im Bez. Windischgraz, Wöllan** im Bez. Schönbstein, Gleisdorf**, Eilli*, Aflen, Vigist** im Bez. Voitsberg. Kirche St. Ilgen im Bez. Hartberg, Friedau**.

Sanatorium Friedensheim

für alle Formen Nervenkrankte, Erholungsbedürftige, Alkoholiker und Morphinisten, Freiluft-Liegkuren, Sonnenbäder, elektrische Bäder, Mast-, Entziehungs- und Diäturen. Schöne, geschützte Lage, Waldesnähe, gute Verpflegung, mäßige Preise. Prospekte durch Dr. Geh, Post Ober-St. Kunigund. 1492

Für Herren empfehlenswertes Friseurgeschäft, gegenüber dem Cafe „Zentral“, Herrngasse 24. Vorzügliche aufmerksame Bedienung zu gewöhnlichen ortsüblichen Preisen.

Für Damen neu eingerichteter moderner Friseur-, Kopfwash- u. Manikur-Salon, Herrngasse Nr. 11, 1. Stock, im Hause der Frau Frangelsch. Vorzügliche und aufmerksame Bedienung.

Haben Sie Haarausfall?

Dünn-, kurzes Haar, Schuppen mit Kopfhautjucken, überhaupt schlechten Haarboden, so gebrauchen Sie das beste und billigste „Stephan-Haarwasser Nr. 1 und 2“. Viele Anerkennungen. Flasche K. 1.40. Zu haben beim Erzeuger

L. Stepan, Friseur,
Herrngasse 24.

Ein Garten

mit Wohnung wird bis 1. September oder 1. November, auch früher, zu pachten gesucht. Anfragen E. Kofler, Gärtner, Grenzgasse 26.

Guter Kostplatz

für 2 Knaben aus besserer Familie. Strenge Aufsicht und gute Nachhilfe im Hause. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 2680

Junge, intelligente

Frau

wünscht als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau baldigt unterzukommen. Zuschriften sind zu richten unter „Tüchtig 25“, hauptpostlagernd Marburg. 2576

Tüchtige Wirtin

sucht ein Gasthaus (Stadt od. Land) zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen. Anträge erbitten unter P. an die Bero. d. B.

Schöne 2674

Pultkasteln

starke Lager-Kartons billigt abzugeben. Gust. Pirchan.

Bursche

nüchtern und verlässlich, wird zu einem Pferd und zum Geflügelgeschäft aufgenommen. Anfrage bei Wilhelm Abt, Marburg. 2665

Wohnung

schönes, sonnseitiges, zweifelhafte Zimmer, Küche u. Speis für kleine kinderlose Partei. Uferstraße 14.

Tüchtiger Wirtschafter

sucht Stelle. Anfrage in der Bero. d. Bl. 2596

Bestempfohlene

Kostplätze

für junge Mädchen werden anlässlich der Matura frei bei Frau Johanna Leidl, Stadtverwalterwitwe, Kärntnerstraße 26. 2533

Personal-Darlehen

zu 4—6%, von 200 Kr. aufwärts, ohne Bürgen gegen 4 R. Monatsraten, für Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rakóczi-ut. 71. 2607

+ Hilfe +

bei Blutstößen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Palensee 6. Rüdp erb. 2253

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Mt.-Gef. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herrng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2606

Ein oder zwei möblierte Zimmer

mit separatem Eingang an einen stabilen Herrn zu vermieten. Nagysstraße 9, parterre rechts. 2528

Wegen Auflösung des Artikels werden

Stred-Jantenils

zu den billigsten Preisen abgegeben bei H. Westfal, Tegetthofstraße 19.

Sommerfrische

nahe dem Wald gelegen, samt Pension zu vermieten, auch fränkische Herrschaften finden liebevolle Aufnahme. Adresse in der Bero. d. B. 2662

Sehr guter 2634

Kostort

für Mädchen, die eine hiesige Lehranstalt besuchen, bei einer Professorswitwe. Anzufragen in Bero. d. B.

Süßich möbl. Zimmer

separater Eingang zu vermieten. Bürgerstraße 6, hochparterre links. 2635

Schöne große

Ribisel

per Kilo 30 H. Dr. Tausch, Roßwein. 2664

Pferdestall

samt Zugehör sogleich zu vermieten. Anfrage bei Wit. Murko, Mellingerstraße 24. 2678

Neu Reich illustrierter Neu

Führer durch Marburg und Umgebung

mit Stadtplan, Gassen-, Straßen- und Plätzeverzeichnis, Kilometerkarte u. s. w.

Preis 1 Krone.

Preis 1 Krone.

Zu beziehen durch L. Kralitz Verlag sowie vorrätig in allen Buch- und Papierhandlungen.

Grosses Gewölbe

mit anstößenden Räumen gegen den Hof, sofort oder später zu mieten gesucht in der Tegetthofstraße, Burggasse, Burgplatz, Herrngasse oder Hauptplatz. Rann eventuell erst passend adaptiert werden. Auch Wohnung im Hause erwünscht. Gefl. Anträge unter „Guter Zins“ an Bero. d. Bl.

Nebenveredlungsbänder

grau, garantiert beste und haltbarste Sorte nur bei Hans Andraschik, Marburg, Schmidplatz. 2334

Ein kleiner

:: Pony-Leiterwagen ::

zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an Josef Lahmann, Grundbesitzer in Roßbach 64, Post Ober-St. Kunigund. 2678

Zu vermieten

1 Gewölbe samt Wohnung, 1 Magazin, Tegetthofstraße 6, 2 Zimmer mit H. Küche, 1. Stock, 1 Zimmer mit Küche, 1. Stock an ruhige Partei. Biffringhofg. 9. Anzufragen Biffringhofgasse 11, 1. Stock. 2643

Wer Kapital sucht oder gut placieren will, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Das Haus 2215

Triesterstraße Nr. 28

Edele neue Reichstraße, sehr günstig für die Geschäftswelt, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Franz Senefowitsch.

Wer Vertreter od. Vertretungen sucht, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Halt!

Auf Teilzahlung

Weiß-, Leinen- und Damastwaren, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Spitzen-Stoffvorhänge und Stores, Gradl, Matrasen und Steppdecken, Hemden- und Blusen-Bephire, Blandrude, Deforte, Watiste, Boile de laine und türkische Waschstoffe in größter

Auswahl, gegen kleine Monats- oder Wochenraten im

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagysstrasse Nr. 10, 1. Stock

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallquo-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

Okkasionsverkauf!

Wegen vorgerückter Saison!

werden nachstehende Artikel zu tief reduzierten Preisen **vom 1. bis**
15. Juli 1911 nur gegen Kassa verkauft.

Damen-Abteilung

Blusen in Batist, Tüll, Zephir, in den herrlichsten Ausführungen **10 bis 20% Rabatt**

Halbfertige Leinen- und Batistroben mit hoch-
 aparter Stickereiausführung in Applikation oder Durch-
 brucharbeit **10 bis 20% Rabatt**

Unterröcke in Waschstoff, Lüster, Kloth oder Seide, in den
 modernsten Ausführungen von R. 3-75 aufwärts mit
10 bis 20% Rabatt

Kinder-Kleidchen in Kreton oder Batist, wegen gänzlicher
 Auflassung dieses Artikels **20 bis 50% Rabatt**

Schürzen in Kloth, Lüster, Kreton oder Batist in jeder nur
 erdenklichen Ausführung **bis 20% Rabatt**

Boile de laine in den apartesten Dessins und Farben
10 bis 20% Rabatt

Schweizer Batist gestickt oder ajouriert, in allen nur
 denkbaren Ausführungen **10% Rabatt**

Gestickte Leinenblusen abgepaßt, in weiß oder färbig,
 per Stück jetzt **R. 2.50**

Strümpfe in jeder nur möglichen Art, glatt, gestickt oder
 ajour, in jeder Farbe, bei 6 Paar **10 bis 20% Rabatt**

Sonnenschirme in Leinen, Batist, Spitzen, Halbseide oder
 Reinseide, in den modernsten Ausführungen
10 bis 20% Rabatt

Sandschuhe in Zwirn, Tüll, Seide **10 bis 20% Rabatt**

Herren-Abteilung

Herrensocken in allen Farben und Qualitäten von 32 Heller
 aufwärts, bei Abnahme von 6 Paar **10%**, bei Ab-
 nahme von 12 Paar . . . **10 bis 20% Rabatt**

Zephir-Hemden mit und ohne Kragen von R. 3.20 auf-
 wärts, bei Abnahme von 3 Stück **10%**, bei Abnahme
 von 6 Stück **10 bis 20% Rabatt**

Selbstbinder, Maschen, Regatts von 20 Heller auf-
 wärts bei Abnahme von 3 Stück **10%**, bei Abnahme
 von 6 Stück **20% Rabatt**

Stroh Hüte in jeder Form und Preislage . . . **20% Rabatt**

Jägerhemden mit und ohne Kragen . . . **20% Rabatt**

Färbige Manschetten, Paar 40 S., in großer Auswahl

Gummimäntel in jeder Qualität und Farbe **10% Rabatt**

Stuken für Radfahrer und Touristen, in jeder erdenklichen
 Ausführung **tief reduziert**

Herrentaschentücher von R. 3-40 per Duzend aufwärts
 in großer Auswahl.

Herren-Unterhosen kurz oder lang, in Batist, Gradl,
 Tetra, in jeder Preislage **10% Rabatt**

Herren-Nachthemden in hübscher Ausführung, bei Ab-
 nahme von 3 Stück **10% Rabatt**

Wetterkragen für Touristen in Erlingerloden und Kameel-
 haarstoff, in jeder Farbe und Größe **von 10 R. aufw.**

Hosenträger in verschiedenen Qualitäten und Ausführungen
 von 60 Heller aufwärts.

Herrenstöcke in großer Auswahl von 60 Heller aufwärts.

Sport-, Tennis- und Westengürtel in jeder Aus-
 führung, zu staunend billigen Preisen.

Modewarenhaus J. Kokofchinegg

Tegetthoffstrasse 13 Marburg Reiserstrasse Nr. 1

Okkasionsverkauf wegen vorgerückter Saison!

Josef Martinz, Marburg

empfehlen

203

**Berndorfer Metallwaren,
Bestecke und Tafelgeräte aus
Alpaccasilber sowie aus Alpaca
einggerichtete Kassetten**

in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikpreisen.

**Kunst-Feuerwerke und Beleuch-
tungen, Pyrotechn. Wunder-
kerzen, Fackeln, Raketen etc.**

in großer Auswahl und billigst bei

2572

Alois Heu, Burggasse 4, Marburg.

Zum Ansetzen von Früchten

empfehlen wir

2641

.. Kornbrantwein ..

Slivowitz, Weingeleger

in echten sowie auch billigeren Qualitäten.

Albrecht & Strohbach

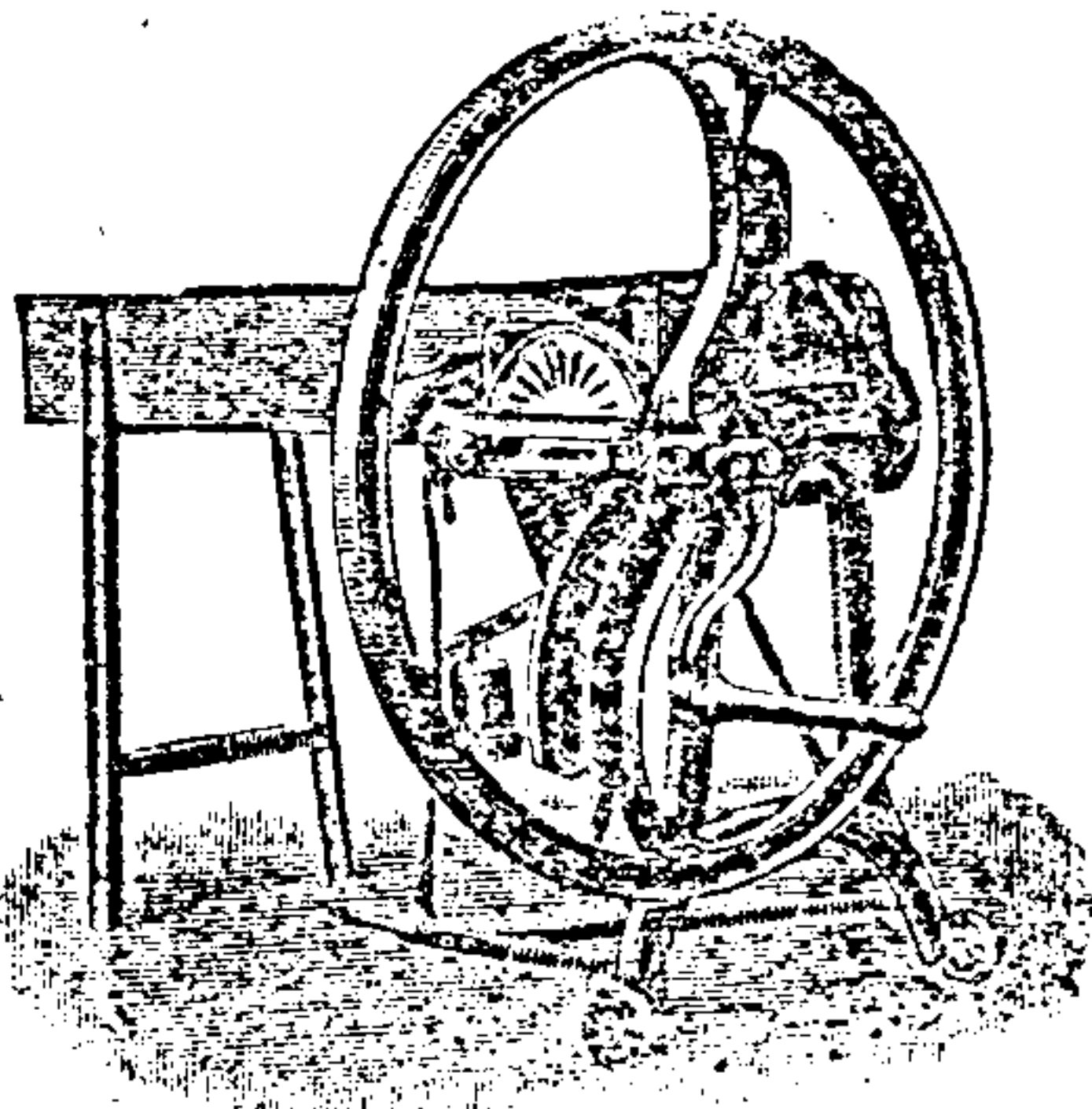
Herrengasse 19.

**Die Landwirtschafts- und
Weinbaumaschinenfabrik**

Jos. Dengl's Nachf. in Gleisdorf

(Steiermark).

empfehlen neueste Göpeln,
Dreschmaschinen, Futter-
schneidmaschinen, Schrot-
mühlen, Rübenschneller-
Malsrebler, Jauchepumpen,
Trieburs, Moosseggen, Pferde-
heutecken, Handschlepp-
rechen, Heuwender, Gras-
u. Getreidemäher, neueste
Gleisdorfer Steinwalzen-
Obstmühlen mit verzinn-
ten Vorbrechern, Hydraulische
Pressen, Obst- und Wein-
pressen mit Original Oberdruck
Differenzial-Hebelpresswerke, Patent
„Duchseher“ (liefern größte



Saftergebnis), welche nur bei mir allein erhältlich sind.

Englische Gusstahlmesser, Reservetelle. Maschinen
verkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog
gratis und franko.

Zur Reisesaison.

Reisekoffer!!

Alle Gattungen rindslederne

.. Reisetaschen ..

und ein reichsortiertes Lager von

**Leder-Galanteriewaren sowie Pferde-
geschirre, Reitzeuge etc.**

empfehlen bestens

2295

Rudolf Novak

Rierner, Sattler und Tashner

MARBURG, Burgplatz.

Nur eigene Erzeugung.

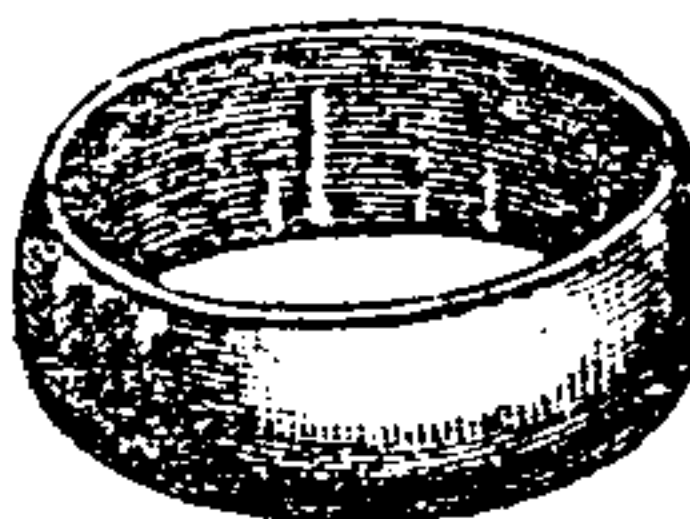


Harfengong-
Pendeluhren
das Neueste!
M. Jagers Sohn
Postgasse 1.
Preisstunde
gratis!

K. k. Schätzmeister

Eisenrohre

zu verschiedenen Zwecken ver-
wendbar, preiswert abzugeben.
Karl Birch, Burggasse 28. 545



Wichtig für
Brandpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim
Erzeuger Karl Karner, Gold-
schmied und Graveur, Burggasse 3.
Lager von Gold, Silber und China-
silberwaren. 2942

ROSEN

hoch und nieder, veredelt, erstklassige
Ware in nur erprobten Sorten.
Anton Kleinschuster, Marburg,
Kunst- und Handelsgärtner.

Kleines Gewölbe

sofortig zu vermieten. Schul-
gasse 4. Anzusagen bei Alois
Nüba, Gerichtshofgasse 28.

Eisendraht

vorzüglich verwendbar für Ein-
friedungen, Spalliere etc. billig
abzugeben bei Karl Birch, Burg-
gasse 28. 1535

Wohnung

mit 4 Zimmer und Küche samt
Zugehör im 2. Stock ist ab
1. August zu vermieten. Rosina-
gasse 2. 1897

WOHNUNG

3 Zimmer, Küche, Vorzimmer, per
1. Juli zu vermieten. Anfragen
Bürgerstraße Nr. 17. 2322

Zu vermieten sind

zwei möblierte Zimmer, event.
auch mit Küchenbenutzung vom
15. Juli an. Anfragen Teget-
hoffstraße 1, 2. Stock links,
von 2—4 Uhr. 2532

2 Kostfräulein

aus besserem Hause werden zu einer
Lehrantkandidatin aufgenommen.
Großes, helles Zimmer und gute
Verpflegung, Anfrage in der Berv.
d. Blattes. 2556

Zu vermieten



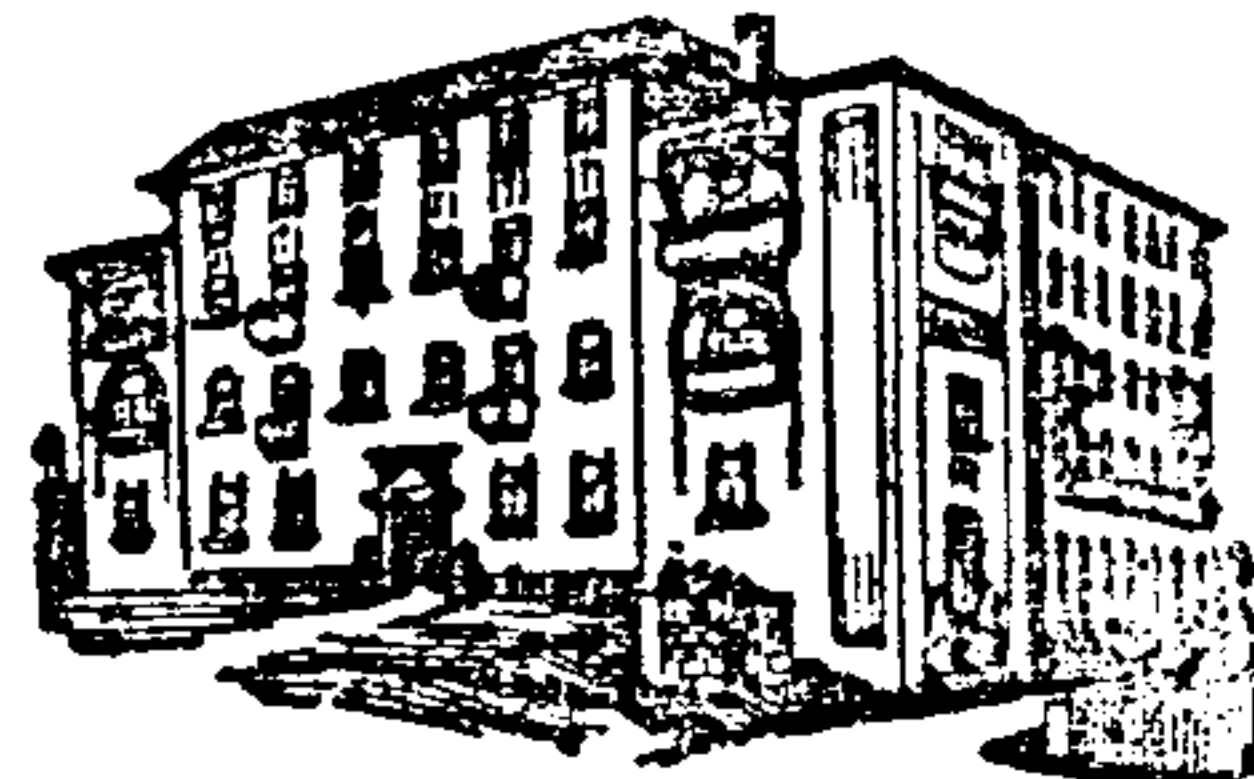
M. Jager's Sohn, Postgasse 1.
.. k. k. Schätzmeister ..

Schwefel-
Heilbad

Warasdin-Töplitz (Kroatien)

Eisenbahn-, Post-, Telephon- und Telegraphen-Station

Neues Kurhotel mit elektrischer Beleuchtung.
Altberühmte radioaktive Schwefeltherme + 58° C empfohlen bei



Gicht, Rheuma, Ischias etc. etc.
Trinkkuren bei harinadigen Hals,
Kehlkopf-, Brust-, Leber-, Magen- und
Darmleiden. Elektrische Massage,
Schlamm-, Kohlensäure- u. Sonnenbäder
Das ganze Jahr geöffnet. Moderner
Komfort. Winterturen. Herrliche Um-
gebung. Militärmusik. Prospekte gratis
durch die Badedirektion. 2318

Apotheker A. Thierry's Balsam

(Geheimlich geschützt.)



Allein echt mit der grünen Röhre als Schutz-
Zeichen. Jede Fälschung, Nachahmung und Wiederverkauf
von anderem Balsam mit täuschenden Marken
wird strafgerichtlich verfolgt und streng bestraft.
Von unfehlbarer Heilwirkung bei allen Erkran-
kungen der Respirationorgane, Husten, Auswurf,
Heiserkeit, Nervenkrankheiten, Brustschmerzen, Lungen-
leiden, speziell bei Influenza, Magenleiden, Ent-
zündungen der Leber und Milz, Appetitlosigkeit,
schlechter Verdauung, Verstopfung, Zahnschmerzen
u. Mundkrankheiten, Gliederreizen, Brandwunden,
Ausschlägen etc. 12/2 oder 6/1 oder 1 gr. Spezial-
flasche K. 5.—

**Apotheker A. Thierry's allein echte
Centifoliensalbe**

zuverlässig von sicherster Heilwirkung bei Wunden,
Geschwüren, Verletzungen, Entzündungen, Abheben,
entfernt alle in den Körper eingedrungenen Fremd-
körper und macht zumeist schmerzhaft Operationen
unnötig. Heilsam bei noch so alten Wunden u. s. w.
2 Dosen kosten K. 3.60. Bezugsquelle: Apotheke zum
Schutzengel des Adolfs Thierry in Pregrada bei
Rohitsch. Erhältlich in Marburg in der Apotheke W.
1337



4zimmrige Wohnung

mit Badezimmer und allem Zuge-
hör, so auch eine 2zimmrige mit
Badezimmer, besond. wegen Kasern-
nähe für die Herren Offiziere ge-
eignet. Anfrage Pöberschstraße 11
beim Eigentümer. 2647

Portier

wird gesucht und aufgenom-
men. Marburger Dampfmaschine
Karl Scherbaum und Söhne. 2673

Milch

100 bis 150 Liter täglich sucht eine
Molkerei. Anfragen in der Berv.
verwaltung des Blattes. 2660

Trödler u. Gemischt- warenhändler

bekommen billigst: Kleider aus altem
Kommistuch und Schafwoll-Loden,
Tramway-Mäntel, -Hosen, -Blusen,
hergerichtete Militär-Winter- und
Sommer-Kögen sowie alte Militär-
schuhe, auch neu geflocht bei V. Preß-
burger & Sohn, Wien XX/1. 2592

Zur Bausaison!

Prima Weißkalk, Portland- und
Romazement, Traversen und Eisen-
bahnschienen, Baubeschläge, Stab-
eisen, Asphalt-Dachpappe, Karbo-
lineum und Theerprodukte empfiehlt
zu Original Fabrikpreisen Hans
Andraschitz, Eisen-, Metallwaren-
und Baumaterialienhandlung, Mar-
burg, Schmidplatz Nr. 4. 1734

Zu vermieten

möbliertes Zimmer mit
ganzer Verpflegung für zwei
Herren oder zwei Damen. Te-
gethoffstraße 49, 1. St. Hof-
gebäude. Hier sind auch abge-
legte Herrschaftskleider zu haben.

Lehrer

für schriftlichen Orgel- und
Klavierunterricht gesucht. Anfr.
in der Berv. d. Bl. 2661

Pferd

samt Wagen und Geschirr so-
gleich billig zu verkaufen. Anfr.
in der Berv. d. Bl. 2609

Großes Magazin

Pfarrhofgasse 6, ab 1. August zu
vermieten. Anfrage bei E. Budefeldt,
Herrengasse 6. 2511

Buchhalter

tüchtig und verlässlich, mit sämt-
lichen Arbeiten vertraut, sucht
Stellung per 1. August event.
für halbe Tage. Beste Empfeh-
lungen geboten. Anträge unter
„Untersteier 1200“ an die
Berv. d. B. 2646

K 370.000

Gesamthaupttreffer in
9 jährlichen Ziehungen 9
durch Ankauf der unbedingt zur
Auslosung gelangenden und stets
wiederverkauflichen

4 Originallose 4

Ein Österr. Rotes Kreuz-Los,
Ein Basilica-Dombau-Los,
Ein Serb. Staats-Tabak-Los,
Ein Solvib „Gutes Herz“-Los,
Ziehung schon am 1. Juli 1911.

Alle vier Originallose zusammen
Kassapreis nur K. 170.75 oder
in nur 51 Monatsraten a K. 4.—

Schon die erste Rate sichert das
sofortige alleinige Spielrecht auf die
behördlich kontrollierten Originallose.
Ziehungslisten kostenfrei.

Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien

1., Schottenring nur 26.

Ede Gonzagagasse. 2561

Spezerei-Lehrling

welcher schon 1 Jahr in Graz in
ungefährdeter Stellung ist, sucht wegen
Überfiedlung der Eltern gleiche Stelle
in Marburg mit Wohnung u. Ver-
pflegung. Auskünfte erteilt Papier-
handlung R. Geißer, Marbg. 2266

Achtung Damen!

Aparte Kostüme, Schöße, Staub- und Regenmäntel, Paletots und Krägen sowie englische und glatte Damenstoffe gegen bequeme Monatsraten, empfiehlt sich zur Lieferung

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St.
Korrespondenzkarte genügt.

Zu vermieten

Wohnung mit 4 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. April zu vermieten. Elisabethstraße Nr. 24, 1. Stod.

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. Juli zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.

Wohnung mit 4 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. November zu vermieten. Elisabethstraße 24, parterre.

Sparherdzimmer, Reiserstraße 26 parterre, ab 1. Juli.

Kanzlei verbunden mit Zimmer und Küche, sehr geeignet zur Begründung eines Kommissionsgeschäftes, weil sowohl Lagerplatz, als Magazinräume zur Verfügung stehen. Ab 1. September. Reiserstraße 26, parterre.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Dermuschel, Siegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Schöne

Wohnungen

in der Blumengasse 25 und 27 mit 2 und 3 Zimmern, Küche, Bad und Zugehör sind ab 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Anfrage Nagystraße 19, 1. Stod. 1985

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben.

H. Hohenstein, Südende, Berlin.

Rückporto erbeten.

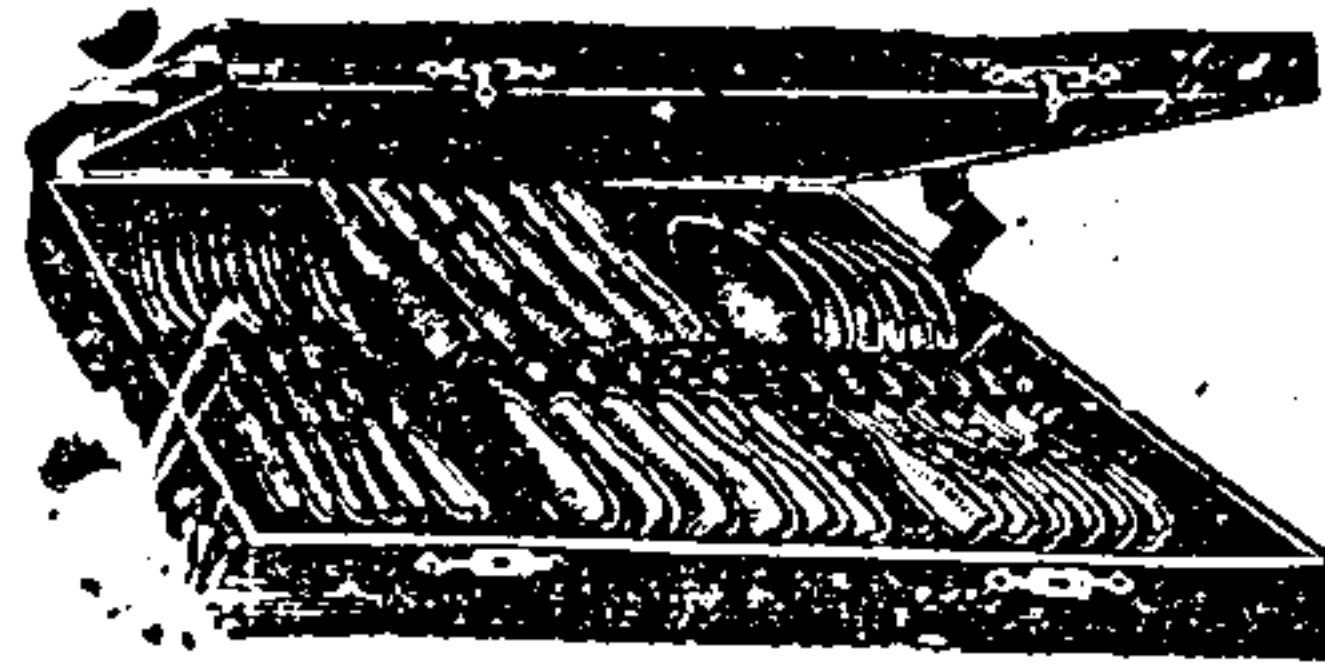
Einige von den vielen hundert Dankfagen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in W. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in W. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 1237

Als Kassierin

und Verkäuferin findet ein anständ. Fräulein aus besserem Hause, beider Landessprachen mächtig, welches in gleicher Eigenschaft schon tätig war, in einem größeren Geschäftshause unter günstigen Bedingungen dauernde Stellung. Offerte unt. „Vertrauensposten“ hauptpostlagd. Marburg.

Magazin

trocken, südliche Lage, sofort zu vermieten. Reiserstraße 23.



Echte Berndorfer Beestecke zu Fabrikspreisen
M. Jäger's Sohn, Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner La Weikfall, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Fiberschwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst

Ferdinand Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg,
Reiserstraße 26. 1719

Guter

Mittagstisch

zu vergeben. Tegetthofstraße 36, 1. Stod.

Schöne Wohnung

partieitig, bestehend aus drei Zimmern und Balkon samt Nebenräumen, mit Gas- und Wasserleitung, sofort beziehbar zu vermieten. Parkstraße 18. 1787



Ein kleines

Gewölbe

am Domplatz sogleich zu vermieten, besonders geeignet für ein kl. Bureau, Uhrmacher od. jedes andere kl. Geschäft. Anfrage Café Rathhaus. 2284

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

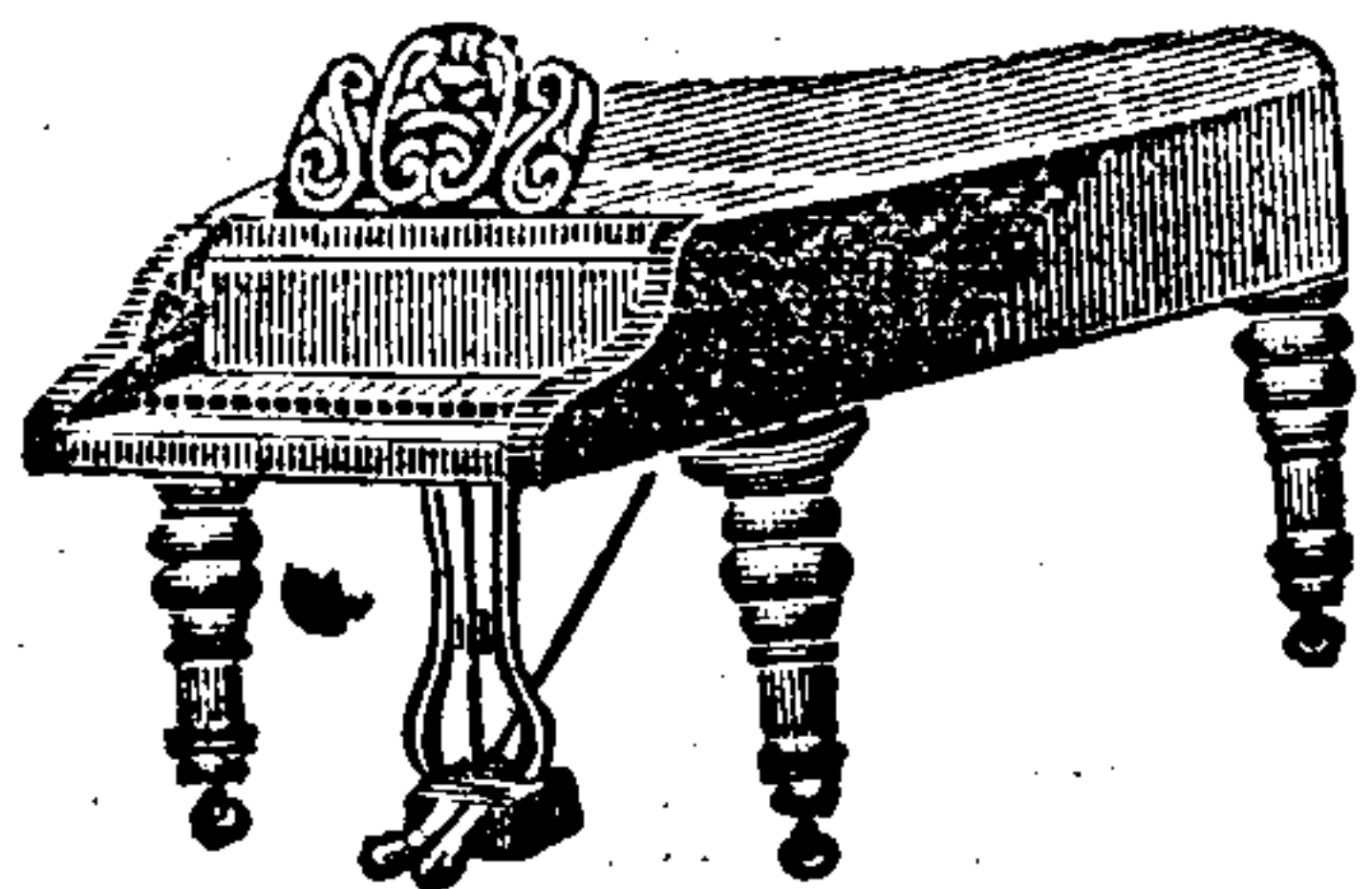
M. Gimmeler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschloffen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Helmman, Reimbold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gelegenheitskauf:

Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Trauer- u. Grabfränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Fransen. Blumen salon Herrengasse Nr. 12,

Anton Kleinschuster,
Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

Zum sofortig. Eintritt

gesucht ein einfaches Stubenmädchen und Mädchen für alles. Vorzustellen vormittags Kofschineggasse 114. 2627

Schöne

Kanzleiräume

somit zu vermieten. Mellingerstraße 13. Anfrage bei Ludwig Franz und Söhne. 2398

Trauringe	Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K
in allen	Goldketten
modernen	Brillant- u. Diamantringe
Facons	10 bis 800 K
	M. Jagers Sohn
	Postgasse 1
	k. k. Schätzmeister.

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport-Kinderwägen

In allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Reizende

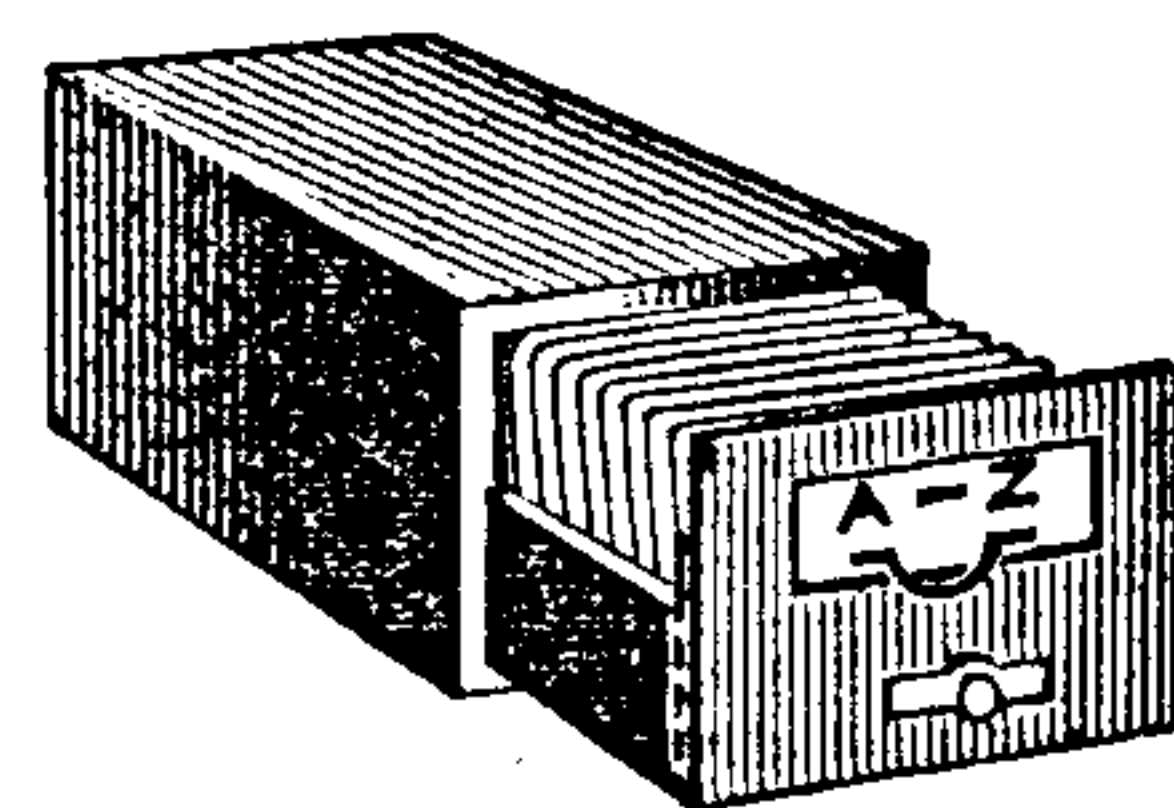
Blusen-Batiste

neu eingefressen!

2405

Selix Michelitsch, „zur Briestaube“

Herrengasse 14.



Glogowski & Co.

k. u. k. Hoflieferanten

Wien, I. Franz Josefplatz 15 u. 17

! Einzige Spezialfirma für Kartothek!
(Kartenregistratur-Anlagen.)

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

Giltig vom 1. Mai 1911

ohne Inserate, nur 14 Heller

Vorrätig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!

Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

Bienen-Honig

garantiert rein. In meiner Primar-Werke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Meiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmut, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung

Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé) wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung (sog. Mauer-)

Marburger Stadtverschönerungsverein. Ortsgruppe Marburg des Deutschen Schulvereines.

Grosses Kirtag-Fest im Volksgarten

Sonntag den 2. Juli 1911. Beginn des Festes um 3 Uhr.

Tanzboden, Rutschbahn, Maibaum, Ringelspiel, Rodelbahn, Schleifstand, Luftschaukel und andere Volksbelustigungen. Bauerngasthaus „zum weißen Röhl“. Bier- und Weinbuden, Champagner-, Konfetti- und Lampionzelt. Kaffeehaus. Glückshafen. Lebzeltstand. Blumenpavillon.

Mitwirkung der Gesang- und Turnvereine. Zwei Musikkapellen. Feenhaftes Beleuchtung des Festplatzes. Um halb 4 Uhr große Bauernhochzeit. Mädchenreigen, Gesang und Tanz. Um 9 Uhr turnerische Vorführungen des Marburger Turnvereines. Von halb 10 bis halb 11 Uhr großes Feuerwerk. Hunderte von Raketen und Bomben mit den herrlichsten Luftspielen und 3 großen Fronten, sowie begalische Beleuchtung des Festplatzes. Große Männer-Schönheits-Konkurrenz. Um halb 11 Uhr Preisverteilung an die 3 schönsten Männer und Lampionsumzug mit Musik. Eintritt 40 Heller. Kinder, Studenten, Militär vom Feldwebel abwärts 20 Heller. — Jede Dame erhält an der Kasse eine Karte für die Schönheits-Konkurrenz mit der Bitte, diese dem ihrer Meinung nach schönsten Herrn zu übergeben.

Danksagung.

Nicht imstande, für die vielen teilnehmenden Trostesworte, welche mir und meinen Kindern anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Vaters, des Herrn

Heinrich Spira

zusammen, jedem persönlich zu danken, erlaube ich mir hiemit allen meinen innigsten Dank auszubringen. Besonders danke ich Herrn Dr. Josef Urbaczek d. J. für die rasche Hilfeleistung, desgleichen hochw. Herrn Dompfarrer Moravec, dann allen Kolleginnen und Bekannten für die Blumenpenden und die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis. Ich bitte dem Dahingegangenen auch im Tode ein freundliches Andenken zu bewahren.

Marburg, am 27. Juni 1911.

Gisela Spira, Hebamme.

Einladung

zu dem

Sonntag, 2. Juli in Ilgos Gastwirtschaft, Thesen 10
stattfindenden 2671

Garten-Konzert

ausgeführt von einer beliebten Streichkapelle.

Anfang 2 Uhr.

Eintritt frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst der Gastwirt
Peter Ilgo.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Schreibarbeiten

2c. allerorts zu vergeben. Zuschriften an G. Wagners Verlag, Graz.

Großes Zimmer

unmöbliert, mit Veranda, per 1. Juli zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. B. 2402

Schön 2668

möbliert. Zimmer

separiert, ist sofort zu vergeben. 12 R. Anfrage Kärntnerstraße 76.

Zu verkaufen

5/4 hoch Alder. Preis 2000 R. Thesen Nr. 63. 2590

K. k. Handels- & Akademie in Graz

Die Anstalt umfasst folgende Schulen und Kurse:

1. Die vierklassige Handelsakademie (die Absolventen genießen das Einjährig-Freiwilligenrecht; aufgenommen werden Absolventen der österr. Untermittelschulen und der Bürgerschulen, letztere nach Bestehen einer strengen Aufnahmeprüfung; Einschreibungen am 10. und 11. Juli sowie 16. September 1911, Aufnahmeprüfung 8. Juli.
2. Den einjährigen Abiturientenkurs (aufgenommen werden Abiturienten von österr. Obermittelschulen, solche von gleichgestellten ausländ. Schulen nur mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums; Einschreibungen am 2. bis 6. Oktober 1911).
3. Die zweiklassige Handelschule für Knaben, welche die Bürgerschule oder dritte Klasse einer Mittelschule absolviert haben; Einschreibungen am 18. und 19. September 1911.
4. Die zweiklassige Handelschule für Mädchen (Anmeldung zur Aufnahme am 8. Juli, Einschreibungen am 18. und 19. September 1911).
5. Die einjährl. kaufm. Abendkurse (für Damen und Herren); Einschreibungen vom 18. bis 21. September 1911.

Prospecte versendet und Auskünfte über die Aufnahmebedingungen erteilt die Direktion der k. k. Handelsakademie in Graz, Grabgasse 71. 2392

Stall

in der Nähe des Hauptplatzes
sodort zu vermieten. Anfrage
in der Verw. d. B. 2669

Villa

schön gelegen, südseitig, mit großem
Garten, Gas- und Wasserleitung,
ist mit kleiner Anzahlung preiswert
zu verkaufen. Zuschriften an die
Verw. d. B. unt. Chiffre R. B. 6.

Ribisel

abzugeben. Ritringshofgasse 11.
1. Etoc. 2670

Dem hochwohlgebornen Hrn.

Girfsmayr

Dank für seine edlen, gut-
herzigen Gaben gegen uns
Armen. 2672

Theresia Forbath.

Zu einem 17 Faust hohen braunen

Pford

wird ein passendes gesucht, Stute
oder Walach, das zum schweren und
leichten Zug geeignet und nicht älter
als 8 bis 9 Jahre ist. Heinrich
Kieffer, St. Lorenzen ob Marburg.

Als Köchin

bestw. Mädchen für alles, findet ein
anständiges, nettes Mädchen in einem
hiesigen Geschäftshause bei kinder-
loser kleiner Familie, bei guter
Behandlung ab 1. oder 15. Juli
dauernde Aufnahme. Adresse in der
Verw. d. B. 2611

Deutsches Lächterheim der Stadt Marburg.

Hervorragende Lehr- und Erziehungsanstalt mit weitum-
fassendem Lehrplan. Unterricht in Musik, Sprachen, Zeichnen,
Malen, höheren Fortbildungsgegenständen, Anstandslehre, Tan-
zen. Im Jahre 1884 gegründete, staatlich subventionierte Koch-
hauswirtschafts- u. Haushaltungsschule mit 210 Schülerinnen;
Internat mit vorzüglicher Verpflegung, Aufsicht u. Erziehung;
Schule für Weißnähen, Schnittzeichnen, Kleidermachen und die
vollendetsten Kunsthandarbeiten; selbständige, mit dem Öffentlich-
keitsrechte ausgestattete Frauengewerbeschule mit Atelier für
Damenkleidermachen; Buchhaltungs- und Handelskurs u. s. w.
Die prächtige Anstalt hat gesunde, schöne Lage, großen Garten,
Spielplätze, Quellwasserleitung, Bäder und ist mit allen Er-
fordernissen moderner Hygiene und Bequemlichkeit ausgestattet.
Pensionspreis R. 70.— monatlich.

Die Zöglinge können auch die städtische Mädchenbürger-
schule (mit 4. Klasse) oder die Landes-Lehrerinnenbildungs-
Anstalt besuchen. Alles Nähere enthalten die Prospekt, welche
kostenlos versendet werden. 2673



Lehrjunge

wird aufgenommen im Samen-
Spezerei- und Vogelfutter-
geschäft des Hans Eirt,
Hauptplatz. 2594

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Klavier, ein
Gitterbett, eine hübsche Küchen-
kredenz, verstellbar. Kinderstessel.
Anfr. Verw. d. B. 2677

Franz Petrossi, Eigene Schirmerzeugung! Herrengasse 1.

Wegen vorgerückter Saison werden sämtliche Sonnenschirme unter dem
Erzeugungspreise verkauft.

Reparaturen und Überziehen von Schirmen schnell und billigst.

Achtung Herren!

Elegante, moderne Anzüge, Überzieher, Hubertusmäntel und Wetterkrägen
aus wasserdichten Loden und Kameelhaar, aparte englische Stoffneuheiten.
o o o sowie Herrenwäsche gegen mässige Monatsraten empfiehlt o o o

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagysstrasse 10, I. St.

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.